

Sitzung Nr. 4 vom 14. Mai 2019

<b>Vorsitz</b>	François Scheidegger, Stadtpräsident
<b>Anwesend</b>	Remo Bill Alexander Kaufmann Angela Kummer Daniel Hafner Robert Gerber Konrad Schleiss Reto Gasser Ivo von Büren Richard Aschberger Marc Willemin Fabian Affolter Matthias Meier-Moreno Simon Klaus Nicole Hirt
<b>Entschuldigt</b>	Peter Brotschi
<b>Anwesend von Amtes wegen</b>	Per Just, Geschäftsleiter SWG Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt Hubert Bläsi, Gesamtschulleiter David Baumgartner, Finanzverwalter Kurt Boner, Leiter SDOL Christian Ambühl, Polizeikommandant Markus Böhi, Zivilschutzkommandant Thomas Maritz, Feuerwehrkommandant Aquil Briggen, Stadtbaumeister Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)
<b>Dauer der Sitzung</b>	17:00 Uhr - 21:15 Uhr
<b>TRAKTANDEN</b>	(2483 - 2497)
1	Protokoll der Sitzung Nr. 3 vom 2. April 2019

- |    |      |  |
|----|------|--|
| 2  | 2483 | <b>VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN</b>   |
| 3  | 2484 | Rechnung und Geschäftsbericht 2018 der SWG   |
| 4  | 2485 | Kreditüberschreitungen 2018: Allgemeine Personalkosten   |
| 5  | 2486 | Kreditüberschreitungen 2018: Besoldungen Schulen   |
| 6  | 2487 | Bewilligung von Kreditüberschreitungen pro 2018  |
| 7  | 2488 | Jahresrechnung und Verwaltungsbericht 2018 der Stadt Grenchen  |
| 8  | 2489 | Abschreibung von Vorstössen im Zusammenhang mit Verwaltungsbericht 2018  |
| 9  | 2490 | Motion Alexander Kaufmann (SP): Umsetzung Sperrung der Bettlachstrasse für den motorisierten Verkehr während den Sommermonaten im Abschnitt Baracoa bis Kuoni: Beschluss über Erheblicherklärung |
| 10 | 2491 | Ersatz Kinderskifflift Skifflift Grenchenberg AG (SLAG): Investitionsbeitrag   |
| 11 | 2492 | Umzug und Ersatzbeschaffungen Robi-Spielplatz: Nachtragskredit   |
| 12 | 2493 | Landbeschaffungskredit   |
| 13 | 2494 | Motion Konrad Schleiss (FDP.Die Liberalen): Für die Fortführung einer Energieberatung für die Stadt: Einreichung   |
| 14 | 2495 | Motion Angela Kummer (SP): Charta der Lohngleichheit im öffentlichen Sektor: Einreichung   |
| 15 | 2496 | Kleine Anfrage Richard Aschberger (SVP): SWG - "Wert" des Steuerprivilegs?: Einreichung  |
| 16 | 2497 | Mitteilungen und Verschiedenes   |

- o -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 3 vom 2. April 2019 wird mit folgende Korrektur genehmigt.

**GRB 2472**

**Einrichtung von Tagesstrukturen im Schulkreis Kastels:  
2. Lesung**

Laut Stadtpräsident François Scheidegger ist der 3.-letzte Satz von Ziff. 2.7 nicht vollständig und zu korrigieren.

*Der Beschluss wird ausgewechselt.*

## **Persönliche Erklärung von Gemeinderat Robert Gerber:**

*Am nächsten Wochenende stimmt der Kanton Solothurn über die Umsetzung der Steuerreform und der AHV-Finanzierung statt. Da gehen die Wogen bereits seit der Sondersession des Kantonsrates hoch. Nachdem der Grenchner Gemeinderat an seiner Aprilsitzung ebenfalls auf Freuden sprünge, was die Steuervorlage anging, verzichtete, erreichte die Eskalationsstufe am 30. April 2019 ihren ersten Höhepunkt. Die Präsidenten des Industrie- und Handelsverbandes Grenchen und des Gewerbeverbandes Grenchen setzten eine gemeinsame Medienverlautbarung ab. Empfänger waren die lokalen Medien, nicht aber die Mitglieder des Gemeinderates Stadt Grenchen.*

*Das Staunen und der Ärger bei den politischen Behörden waren gross, wie in einem entsprechenden Bericht im Grenchner Tagblatt zu lesen war. Ich zitiere aus der Medienmitteilung: Im Rahmen der neu vom Kantonsrat zugestandenen Gemeindeautonomie soll der Gewinnsteuersatz für juristische Personen von heute 21,5 Prozent vorerst auf 16 Prozent ab dem zweiten Jahr der Umsetzung gesenkt werden. Damit ermöglichen die beiden Wirtschaftsverbände, dass Grenchen die Steuern für natürliche Personen in einem Schritt von 123 Prozentpunkten auf das kantonale Mittel von 118 Prozentpunkten gesenkt werden können. Voraussetzung dafür ist, dass die kantonale Steuervorlage am 19. Mai angenommen wird. Ende Zitat.*

*Ich war bis heute resp. bis zum 30. April 2019 der Meinung, dass in erster Linie die Gemeindeversammlung auf Antrag des Gemeinderates über Steuersenkungen und/oder Steuererhöhungen beschliesst.*

*Damit nicht genug. Ab dem 30. April 2019 erschienen im Stadtanzeiger und im Grenchner Tagblatt Inserate mit dem Titel: «Ein Entscheid mit Signalwirkung, dass die Umsetzung der kantonalen Steuervorlage auch in Grenchen funktioniert». Gerne verweise ich auch auf den Prospekt, welcher in alle Haushalte ging. Grenchen machts vor! Aber auf dem Titelbild sind ein Selzacher und eine Bettlacherin. Das sagt schon sehr viel aus.*

*Damit immer noch nicht genug. Am letzten Freitag fand im Tissot Velodrome ein sogenanntes Innovationfrühstück statt. Zahlreiche Gäste und Politikerinnen und Politiker kamen in den Genuss von spannenden Referaten, unter anderem von Daniel Bloch von der Firma Camille Bloch. Im Anschluss meldete sich der Präsident des IHVG zu Wort. Ich ging eigentlich davon aus, dass er den Organisatorinnen danken wolle. Aber weit gefehlt. Er setzte zu einem Frontalangriff auf die politischen Behörden - den Gemeinderat - von Grenchen an und bezichtigte diesen der Diskussionsverweigerung. Weiter äusserte er sich, dass die Angelegenheit betr. die 16 Prozent mit der Stadtverwaltung abgesprochen worden seien. Ich und auch etliche andere Teilnehmende wunderten sich ab der Tonalität, aber auch darüber wie wenig Kenntnis über den Ablauf der politischen Prozesse in unserer Stadt vorhanden ist. So grundverschieden zu Lengnau sind die ja auch nicht.*

*Ich rufe gerne in Erinnerung, dass es nicht Sache der Stadtverwaltung ist, in solchen wichtigen Angelegenheiten mit den Wirtschaftsverbänden zu verhandeln. Es wäre nichts als Anstand, mit den vom Volk gewählten Vertreterinnen und Vertretern - den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, oder zumindest mit den Fraktionschefs über allfällige Steuerfragen zu diskutieren. Dazu kommt, dass der Verlautbarung bezüglich der 16 Prozent keine seriösen und ernst zu nehmenden Berechnungen zu Grunde liegen. Ob dann diese 16 Prozent ausreichen würden, steht auf einem anderen Blatt geschrieben.*

*Ich bin mir nicht gewohnt, mit Wirtschaftsverbänden via Inserateteil des Stadtanzeigers und Grenchner Tagblatt zu kommunizieren und weise diese Art und Weise in aller Form zurück. Das ist keine gute Vorarbeit für allenfalls weitere Verhandlungen.*

*Ohne eine detaillierte Analyse der Kennzahlen 2018 und eine seriöse Berechnung der Auswirkungen der revidierten Steuergesetzgebung - sofern sie dann angenommen werden sollte - und einen aufgearbeiteten Aufgaben- und Finanzplan kann keine seriöse Steuerfussberechnung stattfinden.*

*Es mag gewissen Leuten etwas komisch vorkommen, dass der Grenchner Gemeinderat nun eben als Exekutive zu funktionieren angefangen hat. Da müssen wir wachsam sein und nicht akzeptieren, dass Keile zwischen uns getrieben werden.*

*Das Verhalten entspricht in keiner Art und Weise dem in Grenchen zurzeit herrschenden Politstil.  
Ich weise diese Anschuldigungen und die Art und Weise des Vorgehens nochmals entschieden zurück.*

- 0 -

**VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN**

## **Rechnung und Geschäftsbericht 2018 der SWG**

Vorlage: Auszug VRB SWG 19.003/29.04.2019

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger, VR-Präsident SWG, verweist darauf, dass der Geschäftsbericht 2018 verschickt wurde und der Revisionsbericht aufliegt, der erst heute gekommen ist. Deshalb wurde die Revisionsstelle aufgeboten. Christoph Kaufmann von der BDO AG kann bei Bedarf weitere Erläuterungen geben. Bevor man in das Geschäft einsteigt, hat er noch Per Just beauftragt, ein paar Aussagen zu den Windparkprojekten zu machen. Anlass dazu gab der Umstand, dass am Karfreitag noch sogenannte Medienmitteilungen mit Behauptungen verschickt wurden. Man konnte am Ostersonntag einiges klarstellen. Da immer noch Sachen im Raum stehen, hat er gewünscht, dass diese heute im Gemeinderat klargestellt werden. Per Just wird deshalb, bevor auf die Rechnung und den Geschäftsbericht eingetreten wird, ein kurzes Statement zur ganzen Geschichte abgeben. Danach können auch Fragen gestellt werden.
- 1.1.12 Per Just, Geschäftsleiter SWG, geht anhand einer Präsentation auf die Historie der SWG-Strategie, den Zweckartikel und die allgemeinen Grundsätze in den Statuten, die Strategie 2007+, das Initiativenportfolio (Resultat aus VR-Workshop vom 27.01.2012), die Windkraftprojekte ausserhalb Grenchen sowie das Verhältnis der SWG zur Considerate AG ein (s. Folien 1-6 in der Beilage).
- 1.1.3 Wie François Scheidegger ausführt, hatte man bisher keine Eignerstrategie. Für die Eignerstrategie ist der Gemeinderat zuständig. Das will man jetzt an die Hand nehmen. Das Geschäft wurde bereits in der GRK vom 8. Mai 2019 vorberaten. Der Verwaltungsrat SWG ist informiert und begrüsst diesen Schritt. Man wird dem Gemeinderat an seiner nächsten Sitzung eine Vorlage zur Entwicklung einer Eigentümerstrategie präsentieren. Dann soll der Gemeinderat sagen, was er will, damit der Verwaltungsrat bzw. die SWG wieder ruhig arbeiten, vorwärts schauen und sich den wichtigen operativen Geschäften widmen kann.
- 1.1.4 Gemeinderat Ivo von Büren befürwortet die Situationsanalyse und Erarbeitung einer Eignerstrategie, die in der GRK andiskutiert wurde und dem Gemeinderat am 4. Juni 2019 vorgestellt wird. Ihm persönlich reicht das aber nicht. Er möchte gerne eine interne Untersuchung der SWG, auch was die Zahlen anbelangt. Es soll geprüft werden, wohin Geld geflossen ist (z.B. bei den Windparks). Er fragt Per Just, ob er einer solchen Untersuchung zustimmen würde.

- 1.1.4.1 Per Just kann dem auf jedem Fall zustimmen. Man will auch nichts verstecken. Wenn das Ruhe und Sicherheit reinbringt, hat er überhaupt nichts dagegen. Aber es liegt nicht an ihm, ja oder nein zu sagen. Die Karten auf den Tisch zu legen, hat schon immer Sicherheit gebracht. Wenn das hilft, ist er absolut dabei und hat kein Problem damit.
- 1.1.4.2 François Scheidegger meint, dass man dann festlegen muss, was geprüft werden soll. Seines Erachtens kann auch der Gemeinderat sagen, was angeschaut werden soll.
- 1.1.4.3 Die Idee, so Ivo von Büren, ist schon, dass der Gemeinderat sagt, was er untersucht haben will.
- 1.1.4.4 Nach Auffassung von François Scheidegger spricht hier überhaupt nichts dagegen. In dem Fall nimmt man das an die Hand.
- 1.1.5 Gemeinderätin Nicole Hirt ist schon erstaunt. Man sagt immer, dass alles transparent und super ist. Aber wenn sie die Kosten der Entwicklungsprojekte seit 2012 zusammenzählt (allgemeine Standortsuche: 0.273 Mio. Franken und Windmessungen + Machbarkeit: 0.952 Mio. Franken), kommt sie auf 1.225 Mio. Franken. Sie findet es einfach nicht in Ordnung, im Radio hören zu müssen, dass die Projekte quasi in den Sand gesetzt wurden, und dann Zahlen zwischen 0.6 und 1.2 Mio. Franken herumgeistern. Sie ist froh, heute zu vernehmen, wie es mit den Zahlen genau aussieht. Hier hat sie als Gemeinderätin punkto Transparenz ein Problem. Sie bekundet ebenfalls Mühe damit, dass man den Geschäftsbericht erst zwei Tage vor den Fraktionssitzungen erhält. Das ist in ihren Augen ein wenig unseriös.
- 1.1.6 Per Just weiss, dass man bis dato alle Jahre etwas knapp dran war. Dieses Jahr hat man das ganze ERP-System umgestellt und war bis zum letzten Moment am Arbeiten und am Vornehmen von Anpassungen. Deshalb war man wirklich knapp dran. Es ist ihm auch nicht recht, wenn der Geschäftsbericht nicht rechtzeitig verschickt werden kann. Nächstes Jahr wird das besser.
- 1.1.7 François Scheidegger entschuldigt sich an dieser Stelle. Auf der anderen Seite hat es seit seinem Amtsantritt vor fünf Jahren ziemlich aufgehört mit den Nachversänden. Er versteht, dass es suboptimal ist. Es soll die Ausnahme bleiben.
- 1.1.8 Gegen Gerüchte, so Per Just, ist niemand gefeit. Als man anfang, Wind-Entwicklungsprojekte ausserhalb von Grenchen zu verfolgen, gab es einen Wettbewerb um Standorte. Wer sich einen Standort sichern konnte, konnte dann mit einer kostendeckenden Einspeisevergütung das Geschäft machen. Eigentlich wollte man dort Standorte sichern. Dass man nicht überall zum Voraus sagt, dass man da und dorthin geht, ist logisch, sonst hat man die ganze Konkurrenz am Hals. Man war der Meinung, dass man, wenn sie dann einmal gesichert wären, es sagen könnte. So ist das zustande gekommen. Es war immer so, dass, wenn ein Kanton eine Richtplanänderung durchgeführte und ein Gebiet ausgeschieden wurde, alle hingerannt und versuchten, es zu sichern. Das ist Wesen dieses Geschäfts. Dann kann man nicht damit hausieren gehen.
- 1.1.9 Gemeinderat Alexander Kaufmann bemerkt, dass er auch in zwei Verwaltungsräten Einsitz hat. Er geht davon aus, dass die Verwaltungsräte SWG davon wussten. Das sind Verwaltungsräte, die von ihren Parteien in die Fraktionssitzungen eingeladen werden.

Dort könnte man auch Transparenz herstellen, indem man die VR-Mitglieder fragt, wenn man etwas wissen will, oder diese kommen von sich aus in die Fraktionen, um Bericht zu erstatten. Das ist seine Vorstellung, wie der Meccano funktionieren müsste.

- 1.1.10 François Scheidegger bestätigt, dass der Verwaltungsrat informiert war. Das hat man schon ab dem Jahr 2007 entwickelt. Eigentlich müssten die Verwaltungsräte ihren Parteien und Fraktionen über die wichtigen Projekte berichten. Man nimmt nur Kenntnis, dass die Kommunikation offenbar nicht funktioniert hat. An dem will man arbeiten auch im Sinne der Transparenz.
- 1.2 Per Just kommt jetzt zum eigentlichen Geschäft „Rechnung und Geschäftsbericht 2018“ und freut sich, dem Gemeinderat auch dieses Jahr wieder die Rechnung der SWG präsentieren zu dürfen. Anhand einer Präsentation äussert er sich kurz zum Absatz, zur Bilanz und Erfolgsrechnung, zum Umsatz, zur Geldflussrechnung und zur Ablieferung an Stadt Grenchen (s. Folien 7-12 in der Beilage). Der Verwaltungsrat der SWG hat die Rechnung genehmigt. Sie wurde auch von der Revisionsstelle kontrolliert und zur Genehmigung empfohlen.
- 1.2.1 François Scheidegger dankt Per Just für die Ausführungen.
- 1.2.2 Laut Christoph Kaufmann datiert der Bericht der BDO AG vom 6. Mai 2019. Man hat die Revision durchgeführt mit zwei Aufträgen: erstens ob die Statuten eingehalten sind und zweitens ob das Obligationenrecht eingehalten ist und die Rechnungslegung so transparent ist, wie es das Obligationenrecht auch vorschreibt. Das ist der Grundauftrag der Revisionsstelle. Ein dritter Punkt, der im Bericht nicht erwähnt wurde, aber freiwillig vom Verwaltungsrat in Auftrag gegeben wurde, ist die Prüfung des internen Kontrollsystem (IKS). Hier wurde geprüft, ob die Prozesse, die in der SWG im Zusammenhang mit der Rechnungslegung installiert sind, richtig aufgegleist sind. Aufgrund der Umstellung des ERP-Systems wurden auch Informatikprüfungen vorgenommen, um zu schauen, ob das IKS in der Informatik einerseits und andererseits in der Installation der Informatik und bei der Übernahme der alten Daten korrekt eingehalten wurde. Diesbezüglich konnte man dem Verwaltungsrat überall grünes Licht geben. Von 17 gesetzten Ampeln gibt es genau zwei Ampeln, die orange sind. Sie sind aber in einem Bereich, wo es mehr um Dokumentation und weniger um Kontrolle geht. Deshalb kann die Revisionsstelle die Jahresrechnung zur Annahme empfehlen.

## 2. Eintreten

- 2.1 Laut Vize-Stadtpäsident Remo Bill hat Per Just die kritischen Fragen betreffend die „Auslandaktivitäten“, die er ihm heute auch gestellt hätte, beantwortet. Für die Zukunft erwartet die SP-Fraktion von der SWG und dem Verwaltungsrat eine transparentere Kommunikation betreffend ihre Geschäftsfelder. Das Traktandum heute betrifft die Rechnung und den Geschäftsbericht der SWG für das Jahr 2018. Zuerst freut es ihn, dass die SWG seinem Wunsch für einen papierlosen Ratsbetrieb entgegengekommen ist. Für das nächste Jahr erwartet die SP-Fraktion, dass die Terminierung des Geschäftsberichts und des Revisorenberichts an den Gemeinderat besser koordiniert wird. Nur so ist es möglich, dass die Fraktionen das Geschäft umfassend beurteilen können. Die Rechnung 2018 schliesst mit einem Jahresgewinn von 780'000.00 Franken ab. Der Gewinn ist auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2017. Die Abgabe an die Stadt Grenchen ist mit dem Betrag von 715'000.00 Franken erfolgt. Die Rechnung und der Geschäftsbericht sind übersichtlich gestaltet und geben inhaltlich in der SP-Fraktion zu keinen Fragen Anlass.



Remo Bill dankt im Namen der SP-Fraktion der SWG und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das gute Resultat und ihre grosse Arbeit. Die städtische gute Infrastruktur wird durch die SWG bei jeder Jahreszeit unterhalten und bei Schadenaufkommen erneuert. Die SP-Fraktion wird die Rechnung und den Geschäftsbericht 2018 der SWG zuhanden der Gemeindeversammlung genehmigen.

- 2.2 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, erklärt vorweg, dass der nicht wie gewohnt in gedruckter Form und späte Eingang des Geschäftsberichts der SWG haben bei der CVP-Fraktion nicht gerade Freude ausgelöst. In Zukunft erwartet sie, wie gewohnt den gedruckten Geschäftsbericht mit den restlichen Vorlagen im Couvert „just in time“ zu erhalten. Zum Geschäftsbericht selber hat die CVP nicht viel zu sagen, ausser dass es nun auch in der Rechnung ersichtlich ist, dass die SWG Investitionen in verschiedenen Windparks getätigt hat. Im vergangenen Jahr war nur die Rede von einer „Investition Windpark“. Nun stellt sich die Frage, wieso man dies nicht früher bereits so ausgewiesen hat. Das Windenergie-Projekt im Emmental wurde ja bereits vor ein paar Jahren gestartet, wie man aus der Presse entnehmen konnte. Zu guter Letzt möchte sich die CVP-Fraktion bei den Mitarbeitern der SWG für ihre geleistete Arbeit bedanken, die tagtäglich dafür besorgt sind, dass die Grenchnerinnen und Grenchner mit genügend Strom, Wasser und Gas versorgt werden, sowie für die geleisteten Zahlungen an die Stadtkasse Merci sagen.
- 2.3 Gemeinderat Richard Aschberger muss zu den Zahlen als solches nichts mehr sagen, das wurde schon zur Genüge gemacht. Somit bleibt ihm nur festzustellen, dass die SVP doch sehr erstaunt war, dass der Geschäftsbericht erst am Dienstag, 7. Mai 2019, per Mail eingegangen ist. Wie soll man da noch allfällige Zahlen oder Fragen sauber anschauen können, wenn die ersten Fraktionen schon am Mittwoch tagen oder dann am Donnerstag? Das wird von Seiten SVP nicht goutiert. Somit nimmt sie die Zahlen einfach zur Kenntnis und wird sich bei den Anträgen enthalten. Sie erwartet, dass der Geschäftsbericht 2019 inkl. Revisorenbericht dann rechtzeitig und mit dem ordentlichen Versand stattfindet.
- 2.4 Gemeinderat Robert Gerber dankt vorweg für die Beantwortung der Fragen betr. die Windkraftprojekte im Kanton Bern. Da gab es Erklärungsbedarf. Der Jahresabschluss der SWG schliesst einmal mehr mit einem guten, ja sehr guten Ergebnis ab. 780'000 Franken beträgt der Jahresgewinn und es konnten oder wurden Abschreibungen im Umfang 4.1 Mio. Franken gemacht. Er hat es schon beim letzten Jahresabschluss vor einem Jahre gesagt, solche Ergebnisse sind keine Selbstläufer, sie müssen auch immer erarbeitet werden. Dazu dankt an allen Beteiligten ganz herzlich, ohne alle aufzuzählen. In die Kasse der Stadt flossen 1.85 Mio. Franken in Form einer Konzessionsabgabe und 715'000 Franken in Form einer Sonderzahlung. Er sagt dies, um aufzuzeigen, dass immerhin auch die Stadt als Alleineigentümers der SWG vom guten Geschäftsgang profitiert. Und er sagt es auch zum Vergleich zu den Steuereinnahmen von den juristischen Personen 2018. Diese beliefen sich auf lediglich 7 Mio. Franken. Die SWG liefern dagegen allein 2,565 Mio. Franken ab. Die Form der Jahresrechnung, wie sie dem Gemeinderat präsentiert wird, wurde in den letzten Jahren immer umfangreicher und doch auch transparenter. Auch hier ein anerkennendes Dankeschön. Was vielleicht noch interessant sein könnte gerade beim Sektor Strom: Wie sieht es aus, wo verdient die SWG etwas, beim eigentlichen Strom oder mit dem Netz?

So nach einer Reihe von guten, bis sehr guten Jahresabschlüssen stellt sich dem geneigten Leser oder Konsumenten die Frage: Wann kann er vom guten Geschäftsgang profitieren und ist unter Umständen in absehbarer Zeit auch mit Preissenkungen auf den Energiepreisen zu rechnen? Die FDP-glp-Fraktion wird auf die Rechnung eintreten und diese auch genehmigen.

- 2.5 Laut François Scheidegger wurde früher tatsächlich nur von „Windpark“ gesprochen.
- 2.5.1 Per Just bestätigt, dass man es unter „Windpark“ subsummiert hat, weil man die anderen Punkte auch nicht detailliert ausgewiesen hat.
- 2.5.2 Der Windpark Grenchen, so François Scheidegger, war ein Projekt, das sich dann so entwickelt hat. Irgendeinmal hätte man es auseinander halten müssen.
- 2.5.3 Per Just meint zur Frage von Robert Gerber, dass man bei den Energiepreisen relativ wenig verdient und relativ viele Risiken hat. Es ist klar, dass man versucht, sie gleich zu behalten. Es gibt einen kleinen Beitrag. Aber das Gros der Erträge kommt aus dem Netzbetrieb.
- 2.5.4 Im Übrigen, so François Scheidegger, hat man immer noch die EICom im Rücken, die reguliert, also ganz frei ist man nicht.  
Eintreten wird beschlossen.

### 3. Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht mit 10 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, folgender

### 4. Beschluss

- 4.1 Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung gemäss § 8 der SWG-Statuten die Genehmigung:
- der Erfolgsrechnung SWG 2018
  - der Bilanz SWG per 31.12.2018
  - des Geschäftsberichts SWG 2018

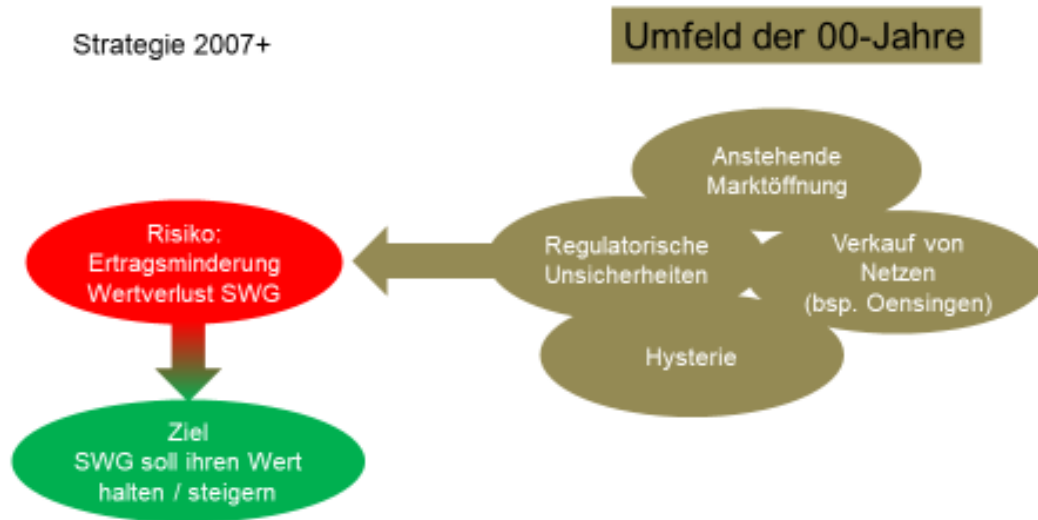
**Vollzug:** KZL

Beilage: Präsentation Rechnung 2018 der SWG

GV  
SWG  
FV

8.7 / acs

## SWG Strategie Historie



GR-Sitzung, 14. Mai 2019

## SWG Statuten

### Zweckartikel / allgemeine Grundsätze



§2 <sup>3</sup> Im Rahmen ihrer energiepolitischen Aufgaben sind die SWG berechtigt, alternative Energie-Technologien anzuwenden und Wärmeversorgungen zu betreiben.

§2 <sup>7</sup> Die SWG können sich an Unternehmungen beteiligen oder mit Unternehmungen Verträge abschliessen, welche Aufgaben in ihrem Tätigkeitsgebiet wahrnehmen.

§3 <sup>2</sup> Die SWG fördern den haushälterischen Umgang mit Energie und Wasser, die Anwendung effizienter und energiesparender Geräte und Anlagen, ein kosten- und umweltbewusstes Konsumverhalten sowie neue Energieformen und Energieanwendungen.

GR-Sitzung, 14. Mai 2019

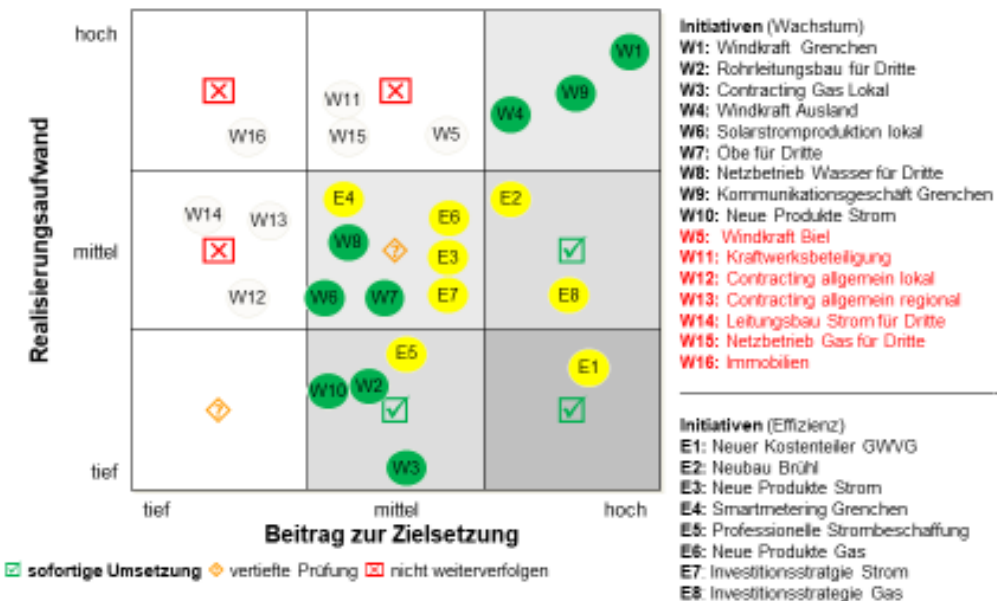
# SWG Strategie 2007+



- Konzentration auf Kerngeschäft
- Kooperation
- Erweiterung des Angebots erneuerbare Energien
- Eigen-Produktion
- Energiehandel

GR-Sitzung, 14. Mai 2019

## Initiativen-Portfolio: Resultat VR-Workshop 27. Januar 2012



## Windkraftprojekte ausserhalb Grenchen



- Nebst Windkraft Grenchen wurden Projekte zur Strom-Eigenerzeugung geprüft. Die ersten Schritte wurden schon im Jahre 2007 getätigt.
- Im Ausland wurden Projekte angeschaut, aber wieder verworfen.
- Im Kanton Bern wurden folgende Projekte verfolgt:  
**Vechigen:** Machbarkeitsstudie mit Windmessung, genügend Wind. Das Projekt wurde seitens der Gemeinde sistiert.  
**Eggiwil:** Machbarkeitsstudie mit Windmessung, ungenügend Wind.  
**Wynigen:** Vorabklärungen; ein Nein an der GV hat das Projekt gestoppt.
- VR Seminar Januar 2019  
**Stopp** aller Wind-Entwicklungsprojekte **ausserhalb** Grenchen  
 Grund: fehlende Planungssicherheit.

GR-Sitzung, 14. Mai 2019

## Windkraftprojekte ausserhalb Grenchen



### Kosten Entwicklungsprojekte seit 2012:

Allgemeine Standortsuche:	273KFr.
Windmessungen & Machbarkeit:	952KFr.

### Considerate AG:

- Ist Mieterin an der Brühlstrasse 15
- Da massgeblich in die Planung von Windkraft Grenchen involviert
- SWG ist an der Considerate AG nicht beteiligt

GR-Sitzung, 14. Mai 2019

## Rechnung 2018

### Absatz



Energie und Wasser		2018	2017
Strom			
Energie	(MWh)	145'526	138'338
Netz	(MWh)	160'499	161'582
Wasser	(m <sup>3</sup> )	1'428'083	1'482'578
Gas	(MWh)	196'352	220'592

GR-Sitzung, 14. Mai 2019

## Rechnung 2018

### Bilanz



		2018	2017
<b>Aktiven</b>	<b>KCHF</b>	<b>97'286</b> 100%	<b>95'984</b> 100%
Umlaufvermögen		20'045 21%	20'195 21%
Anlagevermögen		77'241 79%	75'788 79%
<b>Passiven</b>		<b>97'286</b> 100%	<b>95'984</b> 100%
Fremdkapital		40'461 42%	38'554 40%
Darlehen		9'200	9'400
Langfr. Rückstellungen		21'522	18'013
Eigenkapital		56'826 58%	57'429 60%

GR-Sitzung, 14. Mai 2019

## Rechnung 2018 Erfolgsrechnung



		2018		2017	
<b>Nettoerlöse L&amp;L</b>	<b>KCHF</b>	<b>39'105</b>	100%	<b>38'838</b>	100%
Direkter Aufwand		19'058	49%	17'576	45%
Personalaufwand		7'463	19%	7'301	19%
Sonstiger Aufwand		3'008	8%	2'783	7%
<b>Betr. Erg. vor Abschr. &amp; Finanzerfolg</b>		<b>9'577</b>	24%	<b>11'179</b>	29%
Abschreibungen		4'192		7'400	
Finanzerfolg		-77		-102	
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>5'308</b>		<b>3'677</b>	
a.o. Ertrag		18		1'092	
a.o. Aufwand		-1'108		-729	
Rückstellungen		-3'497		-3'295	
<b>Jahresgewinn</b>		<b>780</b>		<b>780</b>	

GR-Sitzung, 14. Mai 2019

## Rechnung 2018 Umsatz



		2018		2017	
<b>Umsatz</b>	<b>KCHF</b>	<b>39'105</b>	100%	<b>38'838</b>	100%
Stromversorgung	KCHF	19'850	51%	20'910	54%
Wasserversorgung	KCHF	5'284	14%	4'882	13%
Gasversorgung	KCHF	13'771	35%	13'654	35%
Übriger DL-Ertrag	KCHF	1'989		1'362	
Konzession Stadt Grenchen	KCHF	-1'859		-1'890	

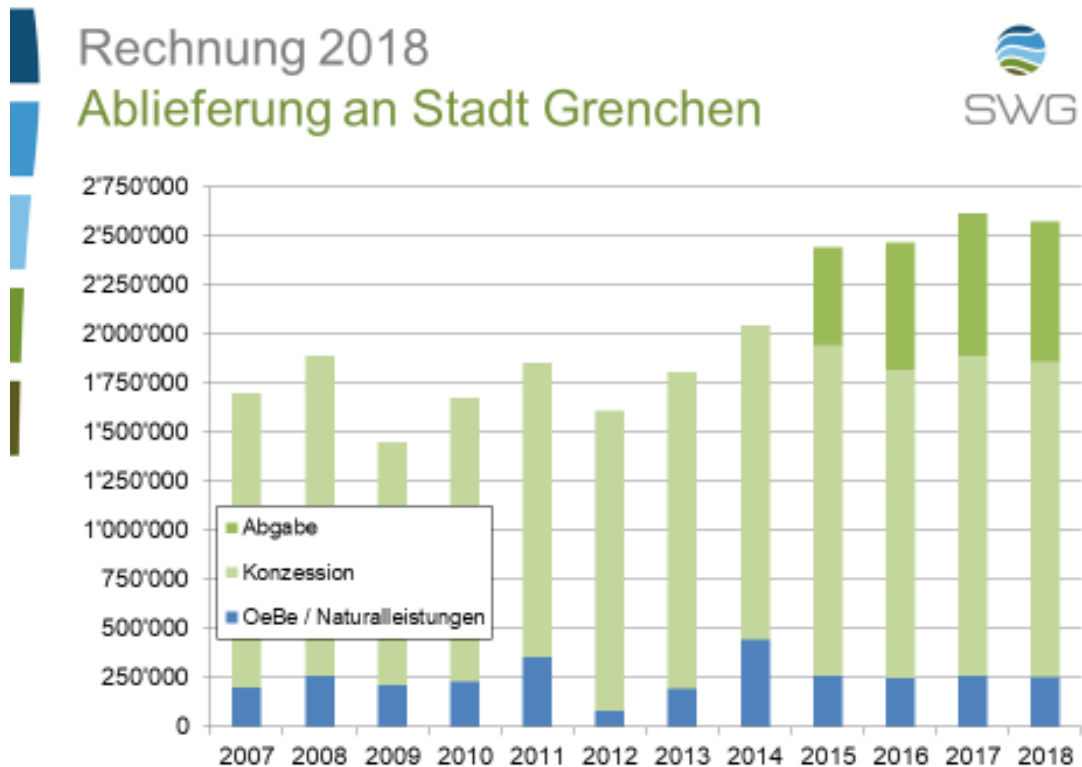
GR-Sitzung, 14. Mai 2019

## Rechnung 2018 Geldflussrechnung



		2018	2017
<b>Cash Flow</b>	<b>KCHF</b>	<b>7'375</b>	<b>7'187</b>
Mittelfluss Investitionen		-7'399	-5'065
Mittelfluss Finanzierung		-184	-184
Veränderung flüssige Mittel		-207	1'938
Flüssige Mittel per 31.12.		8'369	8'576

GR-Sitzung, 14. Mai 2019



GR-Sitzung, 14. Mai 2019



## Kreditüberschreitungen 2018: Allgemeine Personalkosten

Vorlage: PA/03.04.2019

- 1 Erläuterungen zum Eintreten
- 1.1 Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt, fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.
  
- 2 Eintreten  
Eintreten wird beschlossen.
  
- 3 Detailberatung
- 3.1 Keine Wortmeldungen.  
  
Es ergeht einstimmig folgender
  
- 4 Beschluss
- 4.1 Die Kreditüberschreitung von CHF 238'592.65 zu Lasten ER 2018 Konto 3052.3052.00 wird bewilligt.

**Vollzug:** FV

PA  
FV

9.2.1.2 / acs

## **Kreditüberschreitungen 2018: Besoldungen Schulen**

Vorlage: PA/01.05.2019

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi fasst die Vorlage kurz zusammen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Gemeinderätin Nicole Hirt kommt auf ihren Wunsch zurück - den sie schon vor ein paar Jahren geäußert hat - dass im Verwaltungsbericht publiziert wird, wie viele Absenzen Schulleiter und Lehrpersonen zu verzeichnen haben. Man sagt ihr immer, dass es nicht geht. Im Kanton ist es möglich. In Grenchen ist es nicht möglich, was sie nicht versteht. Man hat ziemlich viele Lehrer in Grenchen und ein paar Schulleiter. Die Bevölkerung hat das Recht, zu wissen, wieviel sie fehlen und wieviel sie anwesend sind. Sie hat zusammengerechnet, dass die Stellvertretungs-Besoldungen im letzten Jahr CHF 250'000.00 betragen haben. Dort sind ein paar Krankheitsabsenzen drin. Sie wäre froh, wenn man hier ein paar Zahlen hätte.

3.1.1 Hubert Bläsi weiss, dass der Wunsch im Raum steht. Es stimmt auch, dass man die Mitteilung erhalten hat, dass es nicht geht. Die CHF 250'000.00 sind ein Stück weit zu relativieren, da man das Bruttoberechnungssystem hat und bei Schwangerschaften etc. nachher Rückzahlungen erfolgen. Er hat Nicole Hirt versprochen, dass er nochmals prüft, was möglich ist. Man kann das nicht auf die Schnelle tun, aber die Abklärungen laufen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Kreditüberschreitung von CHF 184'760.35 zu Lasten ER 2018 Konto Nr. 2120.3020.00 wird bewilligt.

**Vollzug:** FV

PA  
FV  
SV

9.2.1.2 / acs

**Bewilligung von Kreditüberschreitungen pro 2018**

Vorlage: F, I + EWD/30.04.2019

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Finanzverwalter David Baumgartner fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Kreditüberschreitung von CHF 293'200.00 zu Lasten ER 2018 Konto 9630.3441.00 wird bewilligt.

**Vollzug:** FV

FV

9.2.1.2 / acs

## **Jahresrechnung und Verwaltungsbericht 2018 der Stadt Grenchen**

Vorlage: Jahresrechnung und Verwaltungsbericht 2018 der Stadt Grenchen

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Finanzverwalter David Baumgartner verweist vorab auf die bereits erfolgte Medienmitteilung über das Rechnungsergebnis 2018 vom 3. Mai 2019, das Mediencafé vom 6. Mai 2019 mit der Präsentation der Jahresrechnung 2018 und auf den ausführlichen Bericht der Finanzverwaltung in der gedruckten Rechnung, die den GR-Mitgliedern vorgängig zur heutigen Sitzung per Post zugestellt wurde.

Die vorliegende Jahresrechnung basiert auf dem Gemeindegesetz. Die Rechnungslegung orientiert sich an den Standards des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells 2 (HRM2) im Kanton Solothurn.

Hier das Ergebnis zusammengefasst mit den wichtigsten Kennzahlen:

### 1.2 Rechnungsabschluss

#### 1.2.1 Erfolgsrechnung (Folie 1)

Das Ergebnis der Erfolgsrechnung fällt mit einem Ertragsüberschuss von 5.465 Mio. Franken um 7.9 Mio. Franken besser aus als budgetiert. Auf den ersten Blick ist diese Verbesserung vor allem auf den um 8.7 Mio. Franken tieferen Gesamtaufwand zurückzuführen. Dies trotz Nachtragskrediten von fast 5.8 Mio. Franken. Dies gilt es allerdings zu relativieren: Im Rechnungsjahr 2018 ist mit der Einführung der neuen Lohnbuchhaltung die Systematik der Verrechnung der Sozialleistungen bei den Personalkosten umgestellt worden. Neu werden die Sozialkosten direkt den entsprechenden Funktionsstellen belastet, wo auch die Lohnkosten gebucht werden. Bisher, und auch so budgetiert, ist noch nach altem Muster, d.h. die Sozialkosten von CHF 7.4 Mio. Franken wurden bei den allgemeinen Personalkosten belastet und anschliessend mittels interner Verrechnungen an die entsprechenden Funktionsstellen weiterverrechnet. Diese Verrechnungen von 7.4 Mio. Franken ist nicht mehr erfolgt. Ohne diese internen Verrechnungen ist der Gesamtaufwand gegenüber Budget rund 1.4 Mio. Franken tiefer und der Gesamtertrag 6.6 Mio. höher als budgetiert.

Somit ist das bessere Ergebnis hauptsächlich wegen des besseren Ertrags entstanden. Die Ergebnisverbesserung gegenüber Budget von rund 8 Mio. Franken resultiert zu rund der Hälfte aus Einmaleffekten bei den Steuern der Natürlichen Personen. Die andere Hälfte resultiert wegen tieferer Ausgaben und höherer Einnahmen.

Die Abschreibungen liegen mit rund 3.3 Mio. Franken um 0.2 Mio. Franken über dem Budget.

### 1.2.2 Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung schliesst mit Nettoausgaben von 5.9 Mio. Franken ab. Die ordentlichen Nettoinvestitionen betragen 5.62 Mio. Franken und die Spezialfinanzierungen belaufen sich auf 0.31 Mio. Franken. Netto wurden 2.8 Mio. Franken weniger investiert als budgetiert. Konkret wurde der Investitionsbeitrag an das Turnerstadion sistiert, 1 Ambulanzfahrzeug wurde nicht angeschafft, das Projekt der dezentralen Sammelstellen wurde nicht umgesetzt sowie bei den Strassen- und Kanalisationsprojekten wurden rund 1 Mio. Franken weniger ausgegeben, als im Budget geplant war.

### 1.2.3 Finanzierungsergebnis

Wegen des positiven Jahresergebnisses in der Erfolgsrechnung resultiert nach Abzug der tieferen Nettoinvestitionen ein Finanzierungsüberschuss von 3.1 Mio. Franken. Das ist 11.2 Mio. Franken besser als budgetiert.

Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt somit solide 151.48 %. Mittel- bis langfristig sollte ein Satz von mindestens 80 % erreicht werden. Wenn der Wert tiefer liegt, nimmt die Fremdverschuldung deutlich zu. Dank dem guten Jahresergebnis konnten aber Schulden zurückbezahlt werden.

### 1.2.4 Nettoergebnisse nach Funktionsstellen

Die Veränderungen über die verschiedenen Verwaltungseinheiten zeigt die funktionale Gliederung mit den Nettokosten. Die entsprechenden Kennzahlen befinden sich auf der Folie 2.

Bei den Löhnen des Verwaltungspersonals und der Lehrkräfte wurde, wie budgetiert, im Jahr 2018 kein Teuerungsausgleich bezahlt. In der vorliegenden Jahresrechnung sind Rückstellungen für Überzeit- und Ferienguthaben enthalten.

## 1.3. Bilanz (Folie 3)

Die Bilanzsumme beträgt über 168 Mio. Franken. Das Eigenkapital beträgt dank dem guten Jahresergebnis neu 61.7 Mio. Franken.

### 1.3.1 Eigenkapital (Folie 4)

Das Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

- Verpflichtungen gegenüber den Spezialfinanzierungen Abwasser und Abfall 2.61 Mio. Franken
- Verpflichtungen gegenüber anderen Fonds und Legaten 2.62 Mio. Franken
- Vorfinanzierungen für geplante Investitionsprojekte 5.45 Mio. Franken
- Neubewertungsreserve aus dem Finanzvermögen 25.19 Mio. Franken
- Bilanzüberschuss 25.86 Mio. Franken

Die Neubewertungsreserve entspricht dem Saldo von Auf- und Abwertungen des Finanzvermögens. Die Neubewertungsreserve steht nicht zur freien Verfügung zur Deckung von allfälligen Defiziten.

In der Folie 5 sieht man die Entwicklung der einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals. Die Details zum Eigenkapital werden ab der Einführung von HRM2 im Jahr 2016 gezeigt. Die Jahre vor 2016 wurden noch mit HRM1 abgeschlossen. Darum besteht zu den Jahren vor 2016 nur eine bedingte Vergleichbarkeit.

Die Entwicklung des Eigenkapitals der letzten Jahre zeigt die aktuelle Finanzlage der Stadt Grenchen weiterhin als stabil auf. Das gesamte Eigenkapital beträgt am Ende der Berichtsperiode 61.7 Mio. Franken.

#### 1.4. Entwicklung Steuerertrag (Folie 6)

1.4.1 Die Steuererträge werden einerseits pauschal und auch nach dem Einzelbewertungsprinzip für das Ausfallrisiko bewertet. Es werden jeweils detaillierte Abgrenzungen vorgenommen und die wirtschaftliche und demographische Entwicklung des Steuerjahres wird ebenfalls berücksichtigt.

1.4.2 Der Steuerertrag aus Einkommen und Vermögen bei den Natürlichen Personen für das aktuelle Steuerjahr 2018 hat sich gegenüber dem Budget leicht verbessert. Aus dem aktuellen Steuerjahr 2018 resultiert ein Steuerertrag von 41.98 Mio. Franken. Das sind 0.35 Mio. Franken mehr als budgetiert. Die Taxationskorrekturen, d.h. die Steuererträge aus den Vorjahren, sind mit rund 6.4 Mio. Franken wesentlich höher ausgefallen. Insgesamt wurden bei den Natürlichen Personen 48.4 Mio. Steuern eingekommen. Das sind rund 5.3 Mio. Franken mehr als budgetiert und zirka 6 Mio. mehr als im Vorjahr. Zusätzlich wurden Nachsteuern und Steuerbussen über 1.2 Mio. Franken eingekommen. Aus abgeschriebenen Steuerforderungen gingen 0.13 Mio. Franken ein. Auf der anderen Seite musste die Stadt 1.4 Mio. Franken an Steuerforderungen abschreiben.

1.4.3 Der Steuerertrag aus Gewinn und Kapital bei den Juristischen Personen hat sich gegenüber dem Budget verschlechtert. Aus dem aktuellen Steuerjahr 2018 resultiert ein Steuerertrag von 6.1 Mio. Franken. Die Taxationskorrekturen aus den Vorjahren betragen 0.9 Mio. Franken. Insgesamt belaufen sich die Steuererträge der Juristischen Personen auf 7.1 Mio. Franken. Das sind 1.5 Mio. Franken weniger als budgetiert und 3.6 Mio. Franken weniger als im Vorjahr.

1.4.4 Der gesamte Nettosteuerertrag (unter Berücksichtigung der Abschreibungen) der Natürlichen und Juristischen Personen liegt darum gegenüber dem Vorjahr um 2.4 Mio. Franken höher und beträgt 55.4 Mio. Franken.

1.4.5 Bei den Sondersteuern ist ein Ertrag von 1.8 Mio. Franken zu verzeichnen. Das sind rund 1.2 Mio. Franken mehr als budgetiert und rund 1 Mio. Franken mehr als im Vorjahr. Bei den Sondersteuern handelt es sich um Grundstückgewinnsteuern, Kapitalabfindungssteuern oder auch die Hundesteuern.

1.5 Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Rechnungsergebnis 2018 mit einem Ertragsüberschuss von 5.46 Mio. Franken besser abgeschlossen hat als budgetiert. Entgegen dem Vorjahr hat sich der negative Trend aus dem Vorjahr nicht mehr so stark bestätigt. Erfreulicherweise ist dank tieferem Aufwand mit Nachtragskrediten von 5.8 Mio. Franken und höheren Erträgen das budgetierte Defizit von 2.5 Mio. Franken ausgeblieben.

#### 1.5.1 Entwicklung Finanzierungsergebnisse / Darlehensverpflichtungen (Folien 7, 8)

Um ausgeglichene Finanzierungsergebnisse zu erreichen, sind Ertragsüberschüsse von ca. 2.5 bis 5 Mio. Franken notwendig. Nur so kann der anzustrebende Selbstfinanzierungsgrad von 80-100 % erreicht werden und es können die notwendigen Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Die negativen Finanzierungsergebnisse der letzten Jahre haben dazu geführt, dass zusätzliche Darlehen aufgenommen werden mussten. Dank dem guten Jahresergebnis konnte die Stadt im Jahr 2018 rund 8 Mio. Franken an Darlehen zurückbezahlen und abgelaufene Darlehen zu wesentlich besseren Konditionen erneuern. Die gesamten Darlehensschulden bleiben aber weiterhin auf hohem Niveau. Zu Zeiten von tiefen Zinsen ist das nicht so problematisch. Irgendwann werden die Zinsen aber wieder steigen. David Baumgartner sagt das jedes Jahr, weil es ihm sehr wichtig ist: Die Erhöhung von Fremdkapital muss mittel- bis langfristig mit gesunden Finanzierungsergebnissen gebremst werden und Fremdkapital muss langfristig auf einem tieferen Niveau stabilisiert werden. Schulden müssen auch wieder einmal zurückbezahlt werden. Auch darum sind gesunde Finanzierungsergebnisse ein absolutes Muss.

#### 1.5.2 Entwicklung Rechnungsergebnisse (Folie 9)

David Baumgartner hat in den vergangenen Jahren immer darauf hingewiesen, dass kurz- bis mittelfristig nicht mit Überschüssen gerechnet werden kann. Mittel- bis langfristig sollte das aber wieder machbar werden. Das Rechnungsergebnis 2018 mit einem Plus von fast 5.5 Mio. Franken bedeutet das erste positive Ergebnis seit dem Jahr 2013. Für das laufende Jahr 2019 wurde eine schwarze Null budgetiert. Die Tendenz geht in die richtige Richtung.

Die beschlossenen Massnahmenpakete 1+2 haben in der Rechnung 2017 Wirkung gezeigt und zeigen das auch in der Rechnung 2018. Damit die Finanzen der Stadt weiter stabilisiert können werden und die notwendigen Überschüsse von 2-5 Mio. Franken mit ausgeglichenen Finanzierungsergebnissen erreicht werden können oder anders formuliert - ausgeglichene Ergebnisse aus betrieblicher Tätigkeit erreicht werden können - braucht es weiterhin eine gelebte Ausgabendisziplin und gesunden Menschenverstand bei Strukturanpassungen und auch bei der Umsetzung der KOMPASS-Strategie in den nächsten Jahren. Das kommende Budget wird im Einfluss der Steuervorlagen auf Bundes- und Kantonsebene stehen, die finanziellen Auswirkungen wird man frühestens ab den Jahresergebnissen 2020 sehen. In einer Woche weiss man konkret, wie es in dieser Sache weitergeht.

Der Finanzplan für die Jahre 2020 - 2024 wird wiederum zusammen mit dem Budget 2020 im Budget-Gemeinderat vom 29. Oktober 2019 präsentiert und zuhanden der Gemeindeversammlung im Dezember 2019 beschlossen.

1.5.3 David Baumgartner bittet den Rat, die vorliegenden Anträge auf Seite 24 und 25 zuhanden der Gemeindeversammlung zu genehmigen.

1.6 Stadtpräsident François Scheidegger dankt David Baumgartner für seine Ausführungen und den Mitarbeitenden der Finanzverwaltung für die geleistete Arbeit.

## 2. Eintreten

2.1 Wie Gemeinderat Robert Gerber ausführt, erreichte die sehr erfreuliche Nachricht zum Rechnungsergebnis 2018 erreichte die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte bereits am vorletzten Freitag per Email. Heute kann die FDP-glp-Fraktion live ihre Freude zum Ausdruck bringen. Aufgrund der allgemeinen Ausgangslage und dem Budget 2018 konnte kaum mit einer derart positiven Wende gerechnet werden. Erfreulich ist insbesondere, dass, wenn man den budgetierten Aufwand nach Artengliederung durchgeht, ein Minderaufwand gegenüber dem Budget feststellbar ist.



Die Spar- und Optimierungsbemühungen der Politik, aber insbesondere von allen Verwaltungsabteilungen kommen hier sehr deutlich zum Ausdruck. Die FDP-glp-Fraktion dankt an dieser Stelle allen verantwortlichen Personen in der gesamten Stadtverwaltung für den sorgfältigen Umgang mit den Geldmitteln und die Bemühungen, den Finanzhaushalt der Stadt Grenchen auch längerfristig auf eine gesunde Basis stellen zu können. Dieses kostenbewusste Handeln nimmt die FDP-glp-Fraktion mit grosser Freude zur Kenntnis. Der vor- und umsichtige Umgang mit den Steuergeldern bewährt sich. Auf keinen Fall will die Fraktion sich in Zukunft auf finanzielle Abenteuer aller Art einlassen. Das Ziel muss sein, die stabile Finanzsituation der Stadt Grenchen möglichst beizubehalten und an den KOMPASS zu glauben und ihn Schritt für Schritt umzusetzen. Leben und Wohnen heisst die Devise. Die Fraktion nimmt das Rechnungsergebnis 2018, welches Vorfinanzierungen von Fr. 5.45 Mio. vorsieht und zulässt, mit Freude auf und unterstützt den entsprechenden Antrag. Es wurde der richtige Weg eingeschlagen. Es muss alles daran gesetzt werden, diesen nicht verlassen zu müssen. Danke auch dem Finanzverwalter für die ausführlichen und verständlichen Erläuterungen. Die FDP-glp-Fraktion tritt auf die Jahresrechnung und den Verwaltungsbericht ein und wird den entsprechenden Anträgen zustimmen.

2.2 Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann hat David Baumgartner den erfreulichen Rechnungsabschluss 2018 in der SP-Fraktion persönlich vorgestellt. Erfreulich das Plus von Fr. 5.4 Mio. und 7.9 Mio. gegenüber Budget 2018. Die Gründe für das äusserst gute Resultat sind bekannt und wurden von David Baumgartner bereits erwähnt. Erfreulich auch die Zunahme der Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen. Rückläufig leider die Einnahmen bei den juristischen Personen. Das ist bedenklich, wenn man sich vor Augen führt, dass 80 % der Steuereinnahmen bei den juristischen Personen durch zwei Unternehmen erwirtschaftet werden. Die restlichen 20 % werden von den restlichen Unternehmen generiert. Erfreulich wiederum die Möglichkeit der Bildung von Vorfinanzierungen aus dem Übertragsüberschuss für anstehende, wichtige Projekte wie Erweiterung Schulhaus Kastels und Projekt Bahnhof Süd. Die SP unterstützt das Geschäft gemäss Antrag. Auch der Verwaltungsbericht wird von der SP-Fraktion positiv zur Kenntnis genommen. Sie bedankt sich bei der Finanzverwaltung der Stadt Grenchen für die seriöse und kompetente Arbeit sowie beim Gesamtgemeinderat für den konsequenten, aber vernünftigen Sparkurs im Sinne der Stadt Grenchen und ihrer Bevölkerung. Es ist zu hoffen, dass einige Projekte und Ideen aus dem Strategieprogramm KOMPASS in der Finanzpolitik erfolgreich umgesetzt werden können. Je nach Ausgang der Abstimmung vom 19. Mai 2019 betreffend die kantonale Steuerreform werden wohl die Karten eh neu gemischt. Die SP-Fraktion stimmt zuhanden der Gemeindeversammlung der Jahresrechnung zu und nimmt vom Verwaltungsbericht Kenntnis.

2.3 Auch die SVP, so Gemeinderat Richard Aschberger, ist natürlich erfreut über das überraschend gute Ergebnis und dankt auch für die saubere und transparente Berichtserstattung in der Rechnung und im Verwaltungsbericht. Sie hält fest und betont, dass diese guten Zahlen mit Vorsicht zu geniessen sind, wie es vorhin auch richtig erwähnt wurde. Es sind diverse Einmaleffekte vorgefallen. Bei den natürlichen Personen wurde das Budget fast genau erreicht, zieht man die Einmaleffekte ab. Bei den juristischen Personen setzt sich leider der Trend weiter fort und man unterschreitet vielleicht schon sehr bald die 7-Millionen-Grenze, auch ohne allfällige Steuervorlage. Einfach damit man sich auch wieder an die hervorragenden Ergebnisse von früher erinnert, 2005 bis 2013 hatte man diverse Jahre mit Erträgen der juristischen Personen zwischen 15.5 und 20 Millionen Franken.

Dann möchte die SVP-Fraktion auch festhalten dass es weiterhin gilt, sparsam mit den Finanzmitteln umzugehen und jede Ausgabe zu hinterfragen und unnötigen Luxus zu vermeiden. Das soll aber nicht heissen, dass man die Stadt totsparen soll, nein, man soll einfach Prioritäten festlegen und daran festhalten. Das hat man ja mit dem Projekt KOMPASS gemacht und daran hält die SVP als gewerbe- und wirtschaftsfreundliche Partei natürlich fest und unterstützt, wo es möglich ist; leider verstehen das halt gewisse Köpfe von Verbänden nicht, aber das ist eine andere leidige Geschichte. Die Fraktion möchte hier noch zuhanden der Baudirektion und auch der Stadtverwaltung anregen, ob man vom Überschuss her nicht auch etwas mehr in die vorgezogene Reparatur oder Sanierung von gewissen Strassen investieren kann. Beispielsweise die Unterführungsstrasse, welche ja umbenannt werden soll, ist in einem unwürdigen Zustand, übrigens bis vor das Hôtel-de-Ville ist das eine Panzerpiste. Das Gleiche gilt für die Friedhofstrasse Abzweigung Breidensteinweg bis zum Kreisel, wo man als Radfahrer ja ein Mountainbike haben muss, um sich nicht die Reifen zu zerstören. Und das notabene auf einem viel befahrenen Schulweg. Die angedachte Sanierung im 2021 ist einfach zu spät und Schrottstrassen sind wahrlich keine gute Visitenkarte für Besucher in Grenchen. Er wird regelmässig von seinen externen Kunden darauf angesprochen. Die SVP ist für Eintreten und wird den Anträgen zustimmen.

- 2.4 Simon Klaus, Ersatz-Gemeinderat, führt aus, dass die CVP-Fraktion der Finanzverwaltung für die saubere Buchführung und der BDO für die Revision und den transparenten und verständlichen Revisorenbericht dankt. Es ist eindrücklich zu sehen, was alles in einem Jahr in einer Stadt umgesetzt wird und werden kann - dies trotz Sparmassnahmen, welche notabene erste Früchte tragen und zu einem Überschuss von 5.4 Millionen Franken geführt haben, der somit knapp 8 Millionen über dem Budget liegt. Die CVP ist ebenfalls für Eintreten.
- 2.5 François Scheidegger kann sich dem, was Richard Aschberger betreffend die satten Überschüsse in den Nullerjahren gesagt, hat, nur anschliessen. Das Ergebnis 2018 bei den juristischen Personen mit 7 Mio. Franken ist enttäuschend. Im Vorjahr hatte man noch 10 Mio. Franken. Auf der anderen Seite zeigt das Ergebnis 2018 auch, dass man die Rechnung stabilisieren konnte. Selbst bei einem Nuller bei den juristischen Personen wäre man immer noch über Budget. Bezüglich Strassen muss man sagen, dass das Altlasten sind. Man hat in seinen Augen lange falsch gespart. Davon wird man irgendeinmal eingeholt. Die Strategie ist ganz klar und auch der Gemeinderat steht voll dahinter: Bei den Investitionen wird nicht gespart, sondern man tätigt die Investitionen, die es braucht. Hingegen wird versucht, die Erfolgsrechnung im Griff zu behalten. Es ist einfach so, dass man nicht alles auf einmal anpacken kann. Man muss sich nur umsehen und schauen, was alles gebaut wird. Selbst wenn man möchte, stösst man einmal an Grenzen. In der Baudirektion ist man im Moment recht gut dotiert, aber man ist auch dort am Anschlag. Er hat gerade heute den Stadtbaumeister aufgefordert, für ein anderes Projekt eine externe Projektleitung beizuziehen, damit vorwärts gemacht werden kann. Der Name Unterführungsstrasse wird bald verschwinden. Am 24. Juni 2019 findet die Einweihung der Léon Breitling-Strasse statt. Die Strasse wird dann geputzt und hergestellt, aber es ist keine Sanierung des Belags vorgesehen. Man vergisst immer die Bachtelenstrasse. Die betreffenden Strassen sind alle im Programm der Baudirektion drin (im Jahr 2021). Die Botschaft ist angekommen. Man wird weiterhin Gas geben bei diesen Strassensanierungen.

### 3. Detailberatung

#### 3.1 Erfolgsrechnung:

##### 3.1.1 Konto 1500.3181.00, Forderungsverluste Feuerwehrpflichtersatz, S. 103

Man weiss, so Gemeinderätin Nicole Hirt, dass gewisse Leute die Krankenkassenprämien nicht bezahlen. Jetzt gibt es anscheinend auch solche, welche die Ersatzabgabe nicht leisten. Das nimmt zu, wie sie der Rechnung entnehmen kann. Nimmt man das einfach so zur Kenntnis oder macht man etwas dagegen?

Laut David Baumgartner kann die Beantwortung der Frage parallel mit den Abschreibungen bei den Steuern erfolgen, d.h. die Leute, welche die Steuern nicht bezahlen können, zahlen in der Regel auch die Ersatzabgabe nicht, weil auf der Steuerrechnung neben den Steuern auch andere Forderungen wie z.B. die Ersatzabgabe aufgeführt sind. Man kann hier eine gewisse Parallelität feststellen.

#### 3.2 Beschluss und Antrag:

##### 3.2.1 Laut François Scheidegger werden aus dem Ertragsüberschuss der Erfolgsrechnung 2018 insgesamt 5.45 Mio. Franken in die folgenden drei Vorfinanzierungen eingelegt: 2.5 Mio. Franken für den Bahnhof Süd, 2.5 Mio. Franken für die Renovation Schulhaus/Doppelturnhalle Kastels und 0.45 Mio. Franken für die Renovation Stadthaus (s. Folie 10). Man hat das intern besprochen und hatte das Gefühl, dass das so Sinn macht. Ist der Gemeinderat mit dem Antrag einverstanden oder gibt es andere Vorschläge?

##### 3.2.1.1 Gemeinderat Ivo von Büren bezieht sich auf die Vorfinanzierung Renovation Stadthaus. Hier sind noch diverse Ideen im Umlauf. Was heisst das?

##### 3.2.1.2 Nach Auffassung von François Scheidegger sind die Ideen in diesem Zusammenhang nicht relevant. Klar ist, dass man das Stadthaus so oder so einmal renovieren muss. Davon redet man, seit er in Grenchen ist.

##### 3.2.1.3 Laut David Baumgartner soll der grösste Teil (5 Mio. Franken) für die zwei grossen Projekte reserviert werden. Vorfinanzierung heisst nicht, dass man das Geld morgen braucht, sondern dass man überlegt, etwas in den nächsten fünf Jahren zu realisieren. Das ist ja auch die Idee. Es ist einfach noch nicht klar, was man genau machen will. Das Geld wird für diesen bestimmten Zweck parkiert. Wird es nicht benötigt, kann die Vorfinanzierung auch wieder aufgelöst werden. Der Zeithorizont beträgt fünf Jahre. Man kann eine Vorfinanzierung gegebenenfalls auch noch verlängern.

*Der Gemeinderat heisst den Antrag betreffend Vorfinanzierungen (Ziff. 2.1.2, S. 24) stillschweigend gut.*

Es ergeht einstimmig folgender

### 4. Beschluss

#### 4.1 Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung:

##### 4.1.1 Die Jahresrechnung 2018 der Einwohnergemeinde Grenchen wird beschlossen.

##### 4.1.2 Die BDO AG wird als Revisions- und Rechnungsprüfungsstelle für das Jahr 2019 gewählt.

**Vollzug:** FV

**Beilage:** Präsentation Jahresrechnung 2018 (Folien 1-10)

GV  
Verwaltungsabteilungen  
FV

9.2.1.1 / acs

<b>Erfolgsrechnung</b> [in 1'000 CHF]	<b>Rechnung 2018</b>	<b>Budget 2018</b>	<b>Differenz</b>
Gesamtaufwand	113'461	122'233	-8'772
Gesamtertrag	118'926	119'753	-827
<b>Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)</b>	<b>5'465</b>	<b>-2480</b>	<b>7'945</b>
<b>Abschreibungen VV</b>	<b>3'268</b>	<b>3'031</b>	<b>237</b>
<b>Investitionsrechnung</b>			
Ausgaben Verwaltungsvermögen	7'004	9'496	-2'492
Einnahmen Verwaltungsvermögen	1'067	690	377
<b>Nettoinvestitionen VV</b>	<b>5'937</b>	<b>8'806</b>	<b>-2'869</b>
<b>Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>3'056</b>	<b>-8'144</b>	<b>11'200</b>
<b>Selbstfinanzierungsgrad</b> [in %]	<b>151.48</b>	<b>7.51</b>	<b>143.97</b>

**Nettoergebnisse nach Funktionsstellen**

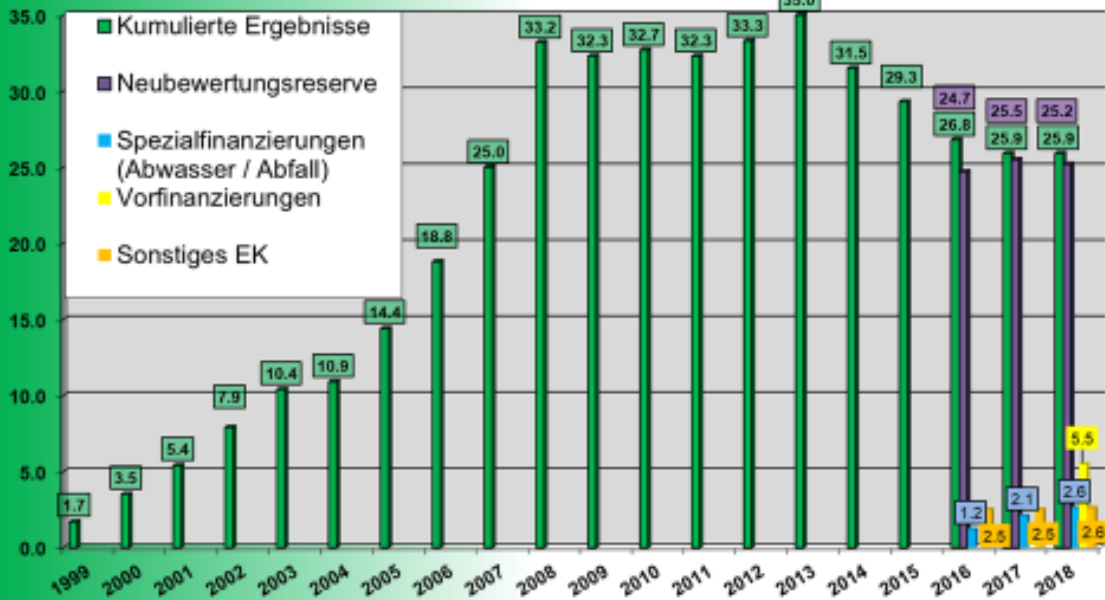
	[in 1'000 CHF]	<b>Rechnung 2018</b>	<b>Budget 2018</b>	<b>Abweichung</b>
0 ALLGEMEINE VERWALTUNG		7'064	6'604	460
1 ÖFFENTLICHE ORDNUNG UND SICHERHEIT		2'719	2'959	-240
2 BILDUNG		22'961	21'287	1'674
3 KULTUR, SPORT UND FREIZEIT		3'668	3'383	285
4 GESUNDHEIT		1'919	2'247	-328
5 SOZIALE SICHERHEIT		15'896	15'373	524
6 VERKEHR		7'196	4'978	2'218
7 UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG		1'046	1'188	-142
8 VOLKSWIRTSCHAFT		676	445	231
9 FINANZEN OHNE STEUERN		-5'987	-4'644	-1'344
<b>Nettoaufwand</b>		<b>57'157</b>	<b>53'820</b>	<b>3'337</b>
9 STEUERN		-57'172	-51'340	-5'832
<b>Ergebnis («-» Überschuss)</b>		<b>-15</b>	<b>2'480</b>	<b>-2'495</b>

<b>Bilanz</b>	<i>[1'000 CHF]</i>	<b>01.01.2018</b>	<b>31.12.2018</b>	<b>Zu- / Abnahme</b>
<b>Aktiven</b>		168'033	<b>162'654</b>	-5'379
Finanzvermögen		121'357	<b>113'310</b>	-8'047
Verwaltungsvermögen		46'676	<b>49'344</b>	2'668
<b>Passiven</b>		168'033	<b>162'654</b>	-5'379
Fremdkapital		112'089	<b>100'915</b>	-11'174
Eigenkapital		55'944	<b>61'739</b>	5'795

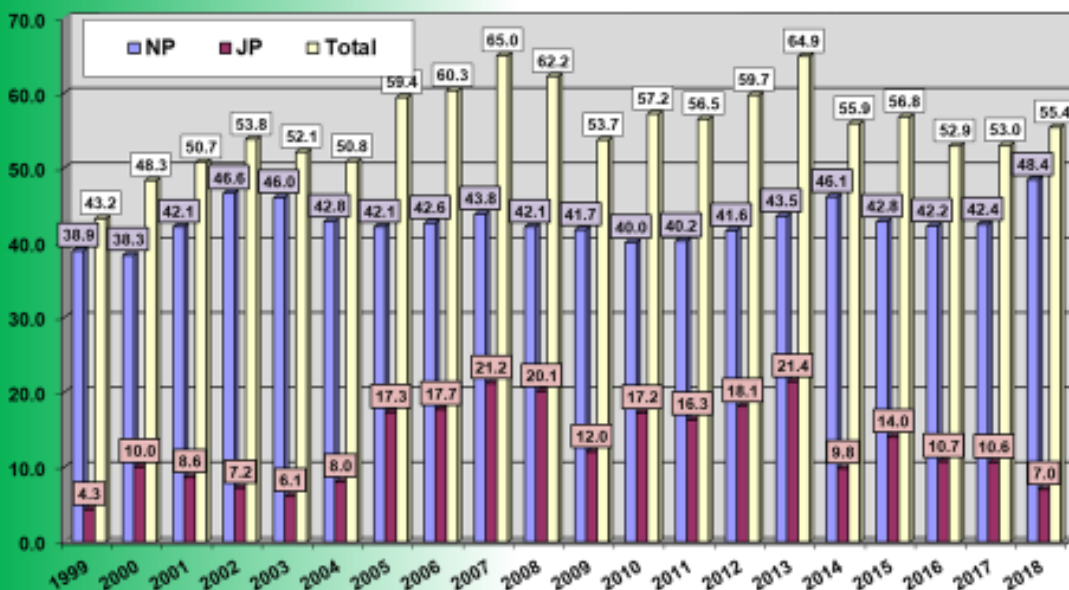
**Zusammensetzung des Eigenkapitals** *[in 1'000 CHF]*

290 Verpflichtungen / Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen	2'613
291 Fonds / Legate	2'625
293 Vorfinanzierungen	5'450
294 Reserven	-
295 Aufwertungsreserve (Einführung HRM2)	-
296 Neubewertungsreserve Finanzvermögen	25'194
298 Übriges Eigenkapital	-
299 Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	25'857
<b>Total Eigenkapital per 31.12.2018</b>	<b>61'739</b>

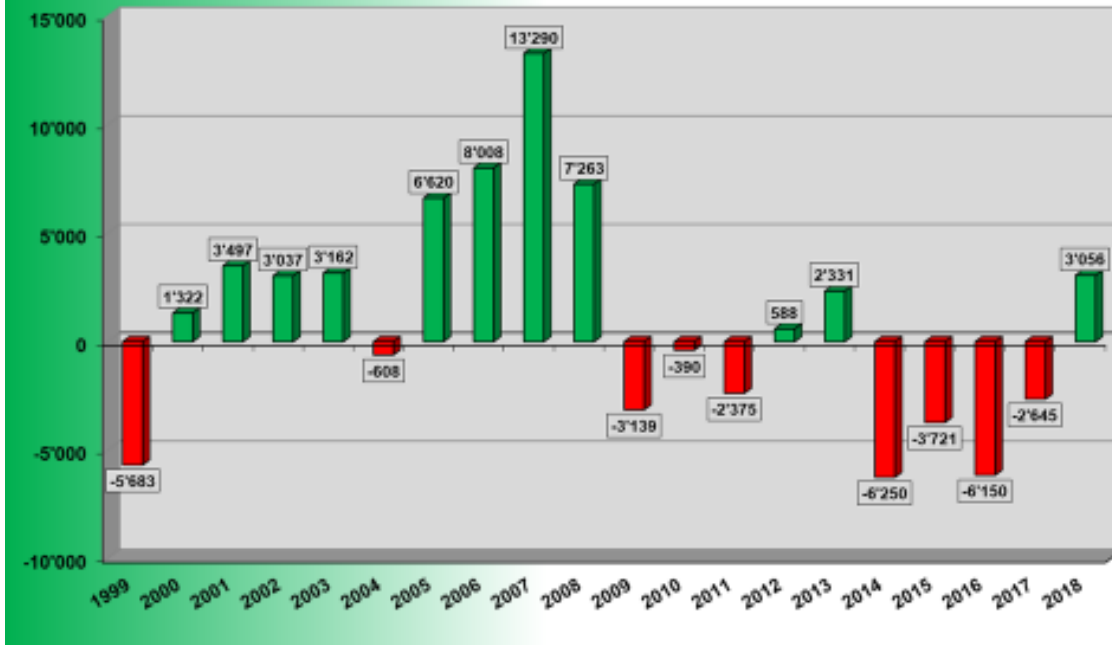
**Zusammensetzung Eigenkapital [in Mio. CHF]**



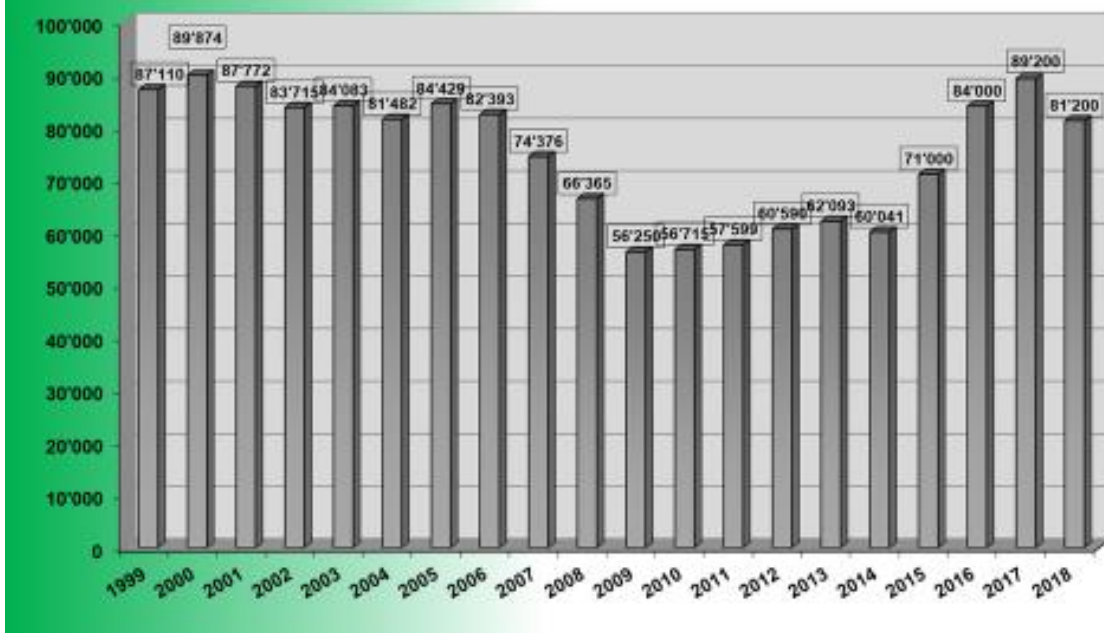
**Entwicklung STEUERERTRAG [in Mio. CHF]**



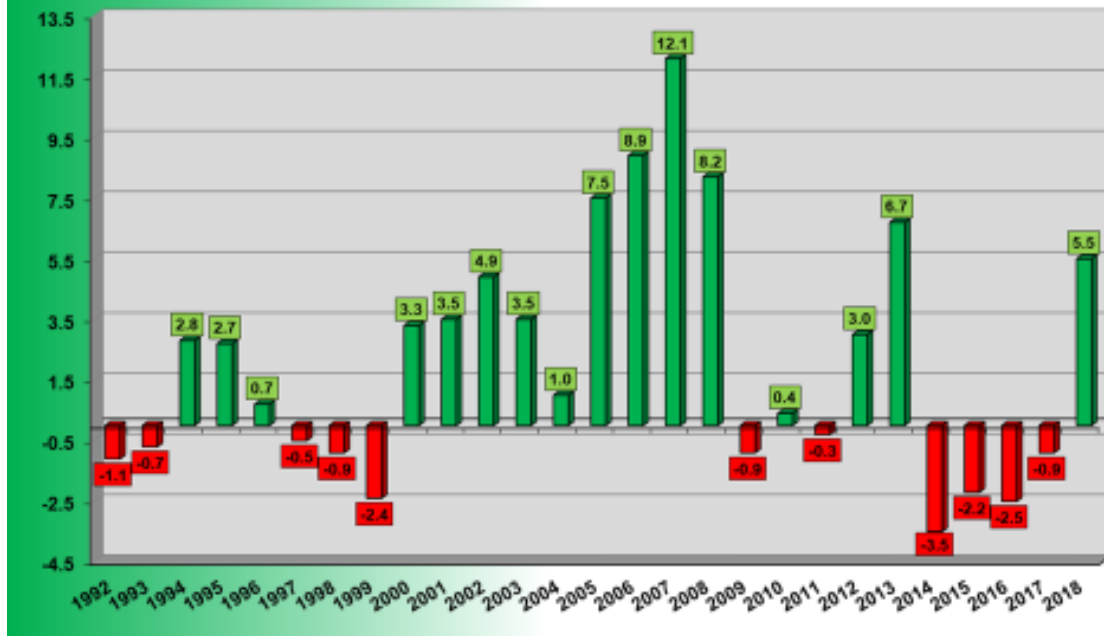
**Finanzierungsergebnisse [in tausend CHF]**



**Darlehensverpflichtungen [ in tausend CHF ]**





**Rechnungsergebnisse [in Mio. CHF]**

**Erfolgsrechnung**

[in CHF]

Gesamtaufwand	113'460'955.59
Gesamtertrag	118'825'872.10
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>5'464'916.51</b>

Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet (Antrag):

Bildung Vorfinanzierung «Bahnhof Süd»	2'500'000.00
Bildung Vorfinanzierung «Renovation SH/DTH Kastels»	2'500'000.00
Bildung Vorfinanzierung «Renovation Stadthaus»	450'000.00

**Ertragsüberschuss nach Bildung Vorfinanzierungen** **14'916.51**

Der Ertragsüberschuss aus der Erfolgsrechnung von CHF 14'916.51 wird dem Eigenkapital zugewiesen. Dieses beträgt neu CHF 25'857'454.59.

## **Abschreibung von Vorstössen im Zusammenhang mit Verwaltungsbericht 2018**

Vorlage: KZL/18.03.2019

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Kanzleichefin, verweist auf die Vorlage. Die Abschreibung eines Geschäftes ist unpräjudiziell und hindert die Einreichung eines neuen Vorstosses mit gleicher Zielrichtung nicht.

2 **GRB 2607/03.07.2012 (M 279): Motion Clivia Wullimann (SP): Grenchen hilft sparen: Amtschreibereien und Oberämter nach Grenchen**

2.1 Beschluss (einstimmig)

Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

3 **GRB 2995/15.09.2015 (P 353): Postulat Fraktion CVP: Sicherung des Rettungsdienstes in der Stadt Grenchen**

3.1 Beschluss (einstimmig)

Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

4 **GRB 2221/04.04.2017 (P 384): Postulat (ehem. Motion) Remo Bill (SP): Senkung des Energie- und Stromverbrauchs in der Stadt Grenchen**

4.1 Vize-Stadtpräsident Remo Bill ist die Senkung des Energie- und Stromverbrauchs ein grosses Anliegen. Grenchen ist Energiestadt. Strom sparen ist ein Dauerthema, das man nicht vernachlässigen darf. Er hätte erwartet, dass man mit ihm Rücksprache hält, bevor man etwas abschreibt. Er beantragt, das Postulat aufrechtzuerhalten.

4.2 Stadtpräsident François Scheidegger hat früher als Stadtschreiber mit den Erstunterzeichnenden immer Rücksprache genommen, ob sie einverstanden sind, wenn man das Geschäft abschreibt. Er macht beliebt, in Zukunft wieder so vorzugehen.

4.3 Stadtschreiberin Luzia Meister entschuldigt sich, dass sie übersehen hat, dass es sich um die zwei jungen Vorstösse aus dem Jahr 2017 handelt. Diese wurden vom Gemeinderat seinerzeit erheblich erklärt. Aber es hat noch keinen Bericht dazu gegeben. Eigentlich müsste hier noch einmal etwas von der Verwaltung kommen und erst dann würde man es normalerweise abschreiben. Es ist schon seltsam, dass man etwas, das gar noch nicht vertieft behandelt wurde, schon abschreibt. Dann hätte man es im 2017 gar nicht erst erheblich erklären sollen.

4.4 Stadtbaumeister Aquil Briggen hat ein paar Zahlen herausgesucht. Man hat z.B. in der öffentlichen Beleuchtung mit der Umrüstung auf LED von 2017 bis 2018 20 % weniger Strom verbraucht. Hier wurde etwas umgesetzt und wird weiter umgesetzt. Öffentlichen Gebäude (Bibliothek, Kultur-Historisches Museum, Aula Schulhaus IV) wurden ebenfalls auf LED umgerüstet bzw. werden dieses Jahr umgerüstet. Man hat das Parktheater und das Schulhaus IV letztes Jahr zusätzlich dem Nahwärmeverbund Zentrum angeschlossen, d.h. sie werden nicht mehr fossil, sondern jetzt mit Holzschnitzeln geheizt. Dieses Jahr steht die Dachsanierung der Doppelturnhalle Zentrum an, die dadurch energetisch aufgewertet wird. Die Senkung des Energieverbrauchs in einem Gebäude ist heute anerkannt und selbstverständlich.

4.5 François Scheidegger verweist darauf, dass nächstes Jahr die Re-Zertifizierung mit dem Label Energiestadt ansteht.

4.6 Beschluss (mit 7 : 5 Stimmen, bei 3 Enthaltungen)

Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

## **5 GRB 2222/04.04.2017 (P 385): Postulat (ehem. Motion) Remo Bill (SP): Mehr Solarenergie für die Stadt Grenchen**

5.1 Laut Remo Bill ist Solarenergie nebst der Windkraft nicht zu unterschätzen. Wenn man durch die Stadt läuft, sieht man nicht mehr Panels auf den Dächern. Die Stadt könnte hier eine Vorbildfunktion übernehmen. Deshalb bittet er den Rat, das Postulat im Sinne eines Dauerauftrags aufrechtzuerhalten.

5.2 Aquil Briggen hält ein Blatt hoch, wo die installierten Kilowattstunden pro Jahr von 2009 bis 2019 grafisch abgebildet sind. Im 2013 hat es einen grossen Peak gegeben, das war wohl eine grosse Anlage. Auf der Doppelturnhalle Zentrum ist dieses Jahr ebenfalls eine mittlere bis grössere Anlage in Planung. Man schaut hier mit den Schulen. Die Sache wird umgesetzt.

5.3 Remo Bill dankt Aquil Briggen für die Ausführungen. Er glaubt, dass die Baudirektion etwas in diesem Sinne tut, aber man kann noch mehr machen. Deshalb hält an seinem Antrag fest.

5.4 Beschluss (mit 7 : 7 Stimmen, bei 1 Enthaltung, mit Stichentscheid des Vorsitzenden)

Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

## **6 GRB 2253/04.07.2017 (P 395): Postulat Fraktion SP: Lebensqualität im Alter verbessern**

6.1 Gemeinderätin Angela Kummer ist gegen eine Abschreibung des Postulats. Ausser den Stühlen auf dem Marktplatz wurde nichts in die Richtung gemacht. Es geht ihr nicht darum, dass man überall ein Bänkli hinstellt, aber wenn man es jetzt abschreibt, ist es komplett weg. Wenn der Vorstoss hängig bleibt, werden gestützt auf die mit der Pro Senectute durchgeführte Umfrage bei den Senioren situativ und im Zuge laufender Projekte nach Möglichkeit vorgebrachte Anliegen umgesetzt. Das wäre auch ihr Anliegen damals gewesen. Deshalb beantragt sie, das Postulat im Sinne eines Dauerauftrags aufrechtzuerhalten.

6.2 Beschluss (mit 6 : 5 Stimmen, bei 4 Enthaltungen)

Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

**7 GRB 2399/18.09.2018 (P 416): Postulat (ehem. Motion) Nicole Hirt (glp): Rechenschaftsbericht Gesamtschulleiter (GSL)**

**7.1 Beschluss (einstimmig)**

Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

**Vollzug:** KZL

BD  
SF  
GSL  
Stapo

M 279  
P 353  
P 384  
P 385  
P 395  
P 416

9.2.1.1 / acs

## **Motion Alexander Kaufmann (SP): Umsetzung Sperrung der Bettlachstrasse für den motorisierten Verkehr während den Sommermonaten im Abschnitt Baracoa bis Kuoni: Beschluss über Erheblicherklärung**

Vorlage: KZL/02.05.2019

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Motionär Alexander Kaufmann führt aus, dass schon viel über das Thema geschrieben wurde. Der Anstoss zu seiner Motion war ganz klar der negative GRK-Beschluss, der betreffend Petition gefasst wurde, ohne die Anrainerumfrage der Polizei anzuschauen. Kein GRK-Mitglied hatte Einsicht in die Umfrage, welche die Polizei gemacht hat und mehrheitlich positiv aufgenommen wurde, auch von den Gewerbetreibenden, die bei der neuen Petition, die jetzt eingereicht wurde, leider auch unterschrieben haben. Das ist für ihn eine seltsame Geschichte. Die Petition vom September 2017 ist halt schon eine Weile her. Es wurden damals 750 Unterschriften gesammelt. Es gab eine Versuchsphase im 2018, die von Juli bis August 2018 dauerte. Gefordert waren Juni bis August, aber auch Juli bis August hat sich bewährt. Es gab auch noch die Fussball-WM. Es ist immer eine spezielle Geschichte, wenn so ein Anlass stattfindet. Aber auch ohne so einen Anlass funktioniert das und ist ein Verlangen in der Bevölkerung. Als man das Verkehrskonzept vor 20 Jahren genehmigt hat, wollte man das Stadtzentrum verkehrsfrei machen, aber schon damals hatte man den Mut nicht. Jetzt hat sich die Stadt positiv entwickelt, auch im Zentrum. Dort gibt es noch Potential und der Abschnitt Bettlachstrasse Baracoa bis Kuoni hat so ein Potential. Es geht nicht um das Restaurant oder mehrere Restaurants, sondern darum, den betreffenden Strassenabschnitt verkehrsfrei zu machen. Er als Petitionär wird immer falsch verstanden. Die Idee ist ganz klar, den Abschnitt zwischen Baracoa und Kuoni zu sperren, und zwar temporär in den Sommermonaten Juni bis August. Er spricht hier von drei Monaten im Jahr und nicht von 12 Monaten. In neun Monaten können die BMW- und Mercedesfahrer ihre schnellen Autos zeigen. Das ist überhaupt kein Problem. Er redet von drei Monaten in der schönen Sommerzeit, wo ein Potential vorhanden ist, weil man dadurch eine grössere Flanierzone bekommt (mit Marktplatz und Zeitplatz). So hätte man verschiedene Sachen gelöst. Man hätte keine wilde Parkiererei unter dem Stadtdach. Der Zubringer der Anwohner zum Innenhof und der Lieferanten zum Bücher Lüthy müsste logischerweise möglich sein. Die Firma Ryf wäre überhaupt nicht tangiert, da sie von der anderen Seite erschlossen wird. Es ginge kein einziger Parkplatz verloren.

Alexander Kaufmann weiss wirklich nicht, weshalb die Gewerbebetreibenden so Mühe damit haben, vor allem wenn es solche sind, die nicht einmal direkt betroffen sind und dann trotzdem auf der Petition, die dagegen ist, unterschreiben. Die Idee dahinter ist, dass es Grenchen gut täte und auch zum strategischen Leitbild KOMPASS passen würde, das im Gemeinderat beschlossen wurde. Es ist sogar ein Teil davon. Der Gemeinderat hat letzten Oktober dem Schwerpunkt auf die Wohn- und Lebensqualität gelegt. Dann gehört so etwas dazu und ist eine Chance.

- 1.2 Stadtschreiberin Luzia Meister weist darauf hin, dass man ab und zu im Gemeinderat verkehrsrechtliche Fragen hat. Hier muss man jedes Mal wieder sagen, dass grundsätzlich die Polizei zuständig ist, Verkehrsanordnungen zu treffen. Deswegen kann man das Anliegen nicht als Motion entgegen nehmen. Der Gemeinderat kann nicht befehlen, dass hier gesperrt wird oder nicht. Er kann auch nicht sagen, dass hier eine Einbahnstrasse hinkommt. Der Gemeinderat kann natürlich eine generelle politische und gestalterische Frage beantworten, z.B. wie soll das Zentrum im Groben gestaltet werden, welches Klima will man haben, welche Möglichkeiten soll das Gewerbe haben, wie soll das Stadtbild aussehen? So wie man es seinerzeit auch einmal beim Marktplatz abgestimmt hat. Selbstverständlich ist der Gemeinderat gefragt, wenn es Kosten gibt, die in seiner Finanzkompetenz liegen. Wenn der Gemeinderat das Postulat befürwortet und für eine Sperrung ist, wird die Polizei etwas umsetzen, das dem entspricht, aber nicht als zwingender Befehl.
- 1.3 Polizeikommandant Christian Ambühl führt aus, dass die Polizei im Moment zwischen den Fronten ist. Die politische Ebene kann und darf nicht einfach Strassen sperren. Darüber ist er eigentlich froh, sonst hätte man noch ein grösseres Durcheinander. Aber auch die Polizei hat ganz klare Vorgaben, wie lange sie etwas sperren darf und aus welchen Gründen. Bei der Bettlachstrasse braucht es nicht solche Gründe. Es ist ein politischer und kein polizeilicher Entscheid, ob man schliesst und nicht. Er hält sich an den GRK-Beschluss. Wenn sie sagt, dass es so ist, dann hat er sich zu fügen. Es war wirklich nicht einfach. Es wurde lange darüber diskutiert. Die Geschichte gibt es schon länger. Seit er Kommandant ist, musste er vier Vorlagen dazu verfassen. Es hiess dann, dass er entscheiden soll, was er auch getan hat, und weil er auf den Deckel bekommen hat, hat er einmal in die eine und einmal in die andere Richtung entschieden. Deshalb fand er mit dem Stadtpräsidenten zusammen, dass es ein politischer Entscheid sein muss. Das kann die Polizei nicht selbst entscheiden. Wenn der politische Wille da ist, die Strasse zu sperren, kann die Polizei helfen. Da gibt es nachher verkehrstechnische Massnahmen, die man umsetzen und von denen man sagen kann, dass sie funktionieren. Er ist als Polizeikommandant auch hin- und hergerissen. Was macht man mit einer gesperrten Strasse, wenn es regnet und nichts läuft. Es gibt Argumente pro und contra für das Ganze. Er hat sich hinter den politischen Entscheid gestellt. Er war auch viel in den Geschäften, um den Entscheid zu verkünden, dass gesperrt bzw. nicht gesperrt wird. Da steht er als Kommandant auch immer etwas schräg da. Aber das gehört zu seinen Aufgaben. Er wartet jetzt auf den politischen Entscheid. Die Umfrage hat er im Auftrag des Stadtpräsidenten im 2018 durchgeführt, das Resultat war positiv.
- 1.4 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wird die Verwaltung versuchen, das Anliegen des Postulats umzusetzen, wenn das der Gemeinderat so will. Was könnte man für Begleitmassnahmen treffen?

- 1.5 Man hat sich überlegt, so Christian Ambühl, ob man nur die Hälfte der Strasse sperren könnte. Das ist aber verkehrs- und sicherheitstechnisch nicht möglich. Man möchte nicht, dass man Absperrgitter hinstellen muss, etwas aus dem Restaurant hinausrollt oder ein Kind hinausrennt und unter ein Auto kommt. Es gibt Geschäfte auf der anderen Seite Richtung Kapellstrasse, die einen Verlust haben, wenn man von der Seite Baracoa nicht mehr hineinfahren kann. Der ETA-Parkplatz wird nicht als Durchfahrtsstrasse akzeptiert. In der Bettlachstrasse ist ein Linksabbiegeverbot, so dass man die Ampel umrüsten müsste. Man muss aber bedenken, dass zwei Fahrspuren von oben nach unten führen. Hier könnten Verkehrsexperten sicher sagen, dass man da gewisse Gefahren hat. Es gibt die fortlaufenden Möglichkeiten. Wenn das Verkehrsregime nicht funktioniert, müsste man die ganzen Verkehrsanlagen umprogrammieren, damit die Verteilung wieder stimmt, und man müsste es ganz gut signalisieren, da die Automobilisten an die jetzige Verkehrsführung gewohnt sind. Es wäre auszutesten, man müsste aber den Mut, es rückgängig zu machen, wenn es nicht funktioniert.

## 2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

## 3 Diskussion

- 3.1 Allen Leuten recht getan, ist eine Sache, die auch die Polizei nicht kann! Gemeinderat Robert Gerber hat in seinem Archiv einen Zeitungsartikel vom 5. Juni 2004 gefunden. Der trägt den Titel: Schluss mit «Promenaden» fahren. Er stellt fest, dass man heute - 15 Jahre später - immer noch von der Bettlachstrasse redet und eigentlich vom gleichen Thema. Gemeinderat Urs Wirth hat damals ebenfalls eine Motion eingereicht und verlangt, die Bettlachstrasse in den Sommermonaten abends von 19.30 Uhr bis max. 5 Uhr im Abschnitt Löwen bis Odeonkreuzung für jeglichen Verkehr zu sperren. Damals gab es neben dem Baracoa auch noch vis-à-vis den Löwenkeller. Heute wird eine Motion Kaufmann behandelt, die eine Sperrung der Bettlachstrasse während den Sommermonaten im Abschnitt Baracoa bis Kuoni verlangt. Untermuert wird dieses Begehren mit einer Petition, die im letzten Jahr lanciert wurde. Gleichzeitig ist nun auch noch eine Petition aufgetaucht, die anscheinend gegen eine solche Sperrung spricht. Wenn man die Überschrift aber liest, kommt man eher zum Schluss, dass eine Totalsperrung verlangt wird. Die FDP-glp-Fraktion ist der Auffassung, dass wahrscheinlich weder das eine noch das andere das Ei des Kolumbus ist. Ihres Erachtens ist es auch fraglich, ob dieses Begehren überhaupt motionsfähig ist. Der frühere Rechtskonsulent der Stadt hat einmal gesagt, die Polizei könne auch Wünsche der Politik erfüllen. Es scheint aber ein Anliegen zu sein, gerade im Sommer vermehrt eine mediterrane Stimmung, Lebensweise im Stadtzentrum zu schaffen. Im Grunde genommen ist die Lösung, wie sie heute praktiziert wird und wie sie vor 16 Jahren ihren Anfang nahm, nämlich, die temporäre Sperrung an Wochenenden, eine super Lösung. Die FDP-glp könnte sich auch durchaus vorstellen, dass während den Sommerferien eine Ausdehnung dieser Sperrzeiten in Frage kommen kann. Aus diesem Grunde ist sie bereit, die Motion als Postulat zu überweisen, dann kann die Angelegenheit pragmatisch umgesetzt werden.

- 3.2 Die CVP-Fraktion findet, so Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, dass das heute gültige Regime während zwei Monaten im Sommer die Bettlachstrasse vor dem Baracoa, von Donnerstag bis Sonntag jeweils nach Ladenschluss zu sperren, sich absolut bewährt hat. Im Übrigen besteht sogar die Möglichkeit, dass der Baracoa-Wirt die Sperrung auf drei Monate im Sommer ausdehnen könnte. Nun wird jedoch vom Motionär und den 750 Petitionären verlangt, dass während den Sommermonaten vom Baracoa bis zum Kuoni die Bettlachstrasse komplett gesperrt wird. Das einzig Gute an dieser Lösung wäre, dass damit der unsäglichen Wildparkiererei unter dem Stadtdach und zwischen den Betonklötzen beim Centro Einhalt geboten würde, sowie verunmöglicht es den Möchtegern-Rennfahrern mit aufheulendem Motor ihre Runden zu drehen. Ansonsten sieht die CVP keine positiven Aspekte gegenüber dem bestehenden Regime. Und einen Mehrwert erhält dadurch nur der Baracoa-Wirt, was nicht einer Gleichbehandlung gleich kommt. Betreffend die vorgeschlagene Kompromisslösung und das bestehenden Regime ist ihr nicht ganz klar, was genau der Unterschied dabei ist. Wenn er es richtig verstanden hat, könnte der Baracoa-Wirt vom Donnerstagmorgen bis Sonntagabend die Bettlachstrasse sperren und müsste nicht jeden Tag seine Gartenbestuhlung aufstellen und am Abend wieder wegräumen. Wenn dem so ist, könnte sie damit leben und die Motion als Postulat erheblich erklären und gemeinsam eine Kompromisslösung suchen.
- 3.3 Richard Aschberger startet mit einem Zitat: *„Seither wurden bereits zwei Anläufe mit politischen Vorstössen unternommen; beide leider ohne Erfolg.“* Das war im Juli 2016, als schon einmal eine Motion von Kollege Alexander Kaufmann im Gemeinderat verhandelt und dann mit 10 zu 4 Stimmen für ungültig erklärt wurde. Auch die Ausführungen des Polizeikommandanten von damals sind nach wie vor korrekt und haben für die SVP weiterhin absolut Gültigkeit. Die problemlose Zufahrt für die Blaulichtorganisationen muss gewährleistet bleiben und auch die Thematik mit den Anlieferungen ist bei einer freien Bettlachstrasse möglich, es kann nicht sein, dass die Chauffeure immer wieder ein neues Regime beachten müssen. Die SVP will keine Behinderungen für das lokale Gewerbe in Grenchen. Sie findet es auch schlicht eine Zwängerei, wird nun zum 4. Mal über diese Thematik debattiert, es kann nicht sein, dass man etwas immer und wieder bringt, bis das Abstimmungsresultat dann einem genehm ist. Man kann Demokratie auch überstrapazieren. Man probiert seit Jahren die Steinwüste Marktplatz zu beleben, sucht krampfhaft nach Möglichkeiten und Ideen und gleichzeitig soll man eine Strasse schliessen trotz auch negativen Rückmeldungen von dortigen Gewerbetreibenden, Unternehmern und Anwohnern? Das passt für die SVP nicht. Der Marktplatz wäre prädestiniert dafür, eben zum Beispiel Public Viewings abzuhalten, ein Zelt zu stellen für Anlässe usw. Es gäbe dann nämlich auch die Möglichkeit, dass sich andere Gastrofirmitäten mit einem Stand, Foodtruck oder so beteiligen könnten, oder auch die unzähligen Sportvereine könnten etwas Gutes tun für die Vereinskasse, wenn man bei Anlässen dabei ist.
- Dann noch etwas Kurioses, wenn nicht gar Fragwürdiges. Es gibt ja die brandaktuelle Petition für die ganzjährige Durchfahrtsmöglichkeit von 06.00 bis 18.00 Uhr auf der Bettlachstrasse. 29 Gewerbetreibende haben sie unterschrieben. Wieso war die nicht im Postversand, sondern kam via Umleitung der Fraktionschefs? Die andere Befragung kam ja auch ordentlich.
- Für die SVP passt es einfach nicht mit der Sperrung, da gibt sie auch nicht nach, sie hat auch kein Rückgrat wie eine Qualle. Sie gibt auch zu bedenken, dass bei einer verregneten Saison dann die Strasse blockiert ist und bleibt, auch wenn sie gar nicht genutzt wird. Sieht man ja am aktuellen Frühling bisher.



Übrigens, das schon damals vorgebrachte Argument, Solothurn mache es ja vor mit der autofreien Altstadt. Das sticht weiterhin nicht, die SVP hat es schon damals gesagt und nun 3 Jahre später sieht man ja, dass immer mehr Ladenflächen in Solothurn leer sind. Diese Entwicklung lässt sich nicht beheben, das ist nun einmal ein Vorgang, der durch den Wandel in der Einkaufsmentalität herrührt.

Die SVP verweist nochmal auf die aktuelle Petition der Geschäftstreibenden, es steht dort auch klar beschrieben dass Volksfeste usw. weiterhin möglich sein sollen. Auch haben für die SVP Gewerbetreibende, welche weiter zu Grenchen stehen, hier Steuern zahlen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze anbieten, schlicht Vorrang. Zuerst einmal soll man sich um die Steinwüste Marktplatz kümmern, bevor man noch eine Baustelle aufmacht und das Gewerbe weiter schädigt. Der Abstieg wurde beschleunigt, als man die Parkplätze beim Marktplatz aufgehoben hat.

- 3.4 Gemeinderat Daniel Hafner fragt Christian Ambühl, ob es eine verkehrstechnisch logische Begründung gibt, weshalb eine dreimonatige Sperrung der Bettlachstrasse vom Baracoa bis Kuoni nicht möglich sein sollte, wenn 10 Meter daneben eine Hauptverkehrsstrasse durchgeht.
- 3.5 Christian Ambühl kann zwei Antworten geben: Nein, es ist nicht nötig, weil man die Hauptverkehrsstrasse Solothurnstrasse hat. Eigentlich ist die Bettlachstrasse keine Durchfahrtsstrasse. Andererseits ist es wegen der Anlieger nötig. Wenn man das Regime immer wechselt, weiss der Anlieferer nicht, von welcher Seite er anfahren muss. Somit fördert man vor allem für die Lastwagen einen Suchverkehr. Es gibt beide Varianten. Das ist Ansichtssache. Es ist aber ganz klar keine Hauptverkehrsachse, so dass Verkehr durch die Sperrung nicht zum Erliegen käme. Der Regime, das immer wechselt, zwingt aber den ortsunkundigen Lastfahrer, herumfahren zu müssen. Dann kommt das mit dem Linksabbiegen. Wenn man das nicht macht, muss der Lastwagen einen relativ grossen Weg fahren und man hat wieder Suchverkehr.
- 3.6 Daniel Hafner bezieht sich auf die Workshops Standortförderungsstrategie, wo die Lebensqualität in dieser Stadt angesprochen wurde und man schlussendlich die Lösung KOMPASS gefunden und beschlossen hat, nämlich eine Stadt zu kreieren, wo es sich lohnt zu leben und wo man sein will. Wenn er zum heutigen Zeitpunkt in Grenchen in die Innenstadt geht, ist sie immer wieder ausgestorben. Er ist viel mit dem Velo unterwegs. Was es aber hat, ist Verkehr. Im Vergleich zu anderen Kommunen hat es nirgends so viel Verkehr wie in Grenchen. Grenchen hat das Privileg, als Autostadt bezeichnet zu werden. Man könnte das so stehen lassen. Er persönlich findet es aber bedenklich im Grundsatz. Jetzt sind Bestrebungen da, im Zusammenhang mit dem KOMPASS etwas zu ändern. Man weiss ganz genau, dass dort, wo kein Auto fährt, sich das Leben ausbreitet. Es gibt keine Stadt, die eine Vergnügungszone hat, die gleichzeitig auch Durchgangszone ist. Dort, wo es funktioniert, wo am Abend Geselligkeit und Leben ist, dort hat es keinen Verkehr. Es gibt hier Exponenten, die eine Meinung vertreten, die ihn erstaunt. Die aber im KOMPASS für eine Stadt mit Lebensqualität eingestanden sind. Wie kann man junge und alte Leute sowie Familien ins Zentrum locken, wenn die Voraussetzungen nicht bewerkstelligt werden? Wer schon an einem Freitag auf dem Markt war, weiss, wie die Stadt lebt, wenn einmal eine Strasse gesperrt ist. Dann kann auch das Centro ganz hinausstuhlen. Mit dem Baracoa hat man den Beweis, dass es funktioniert.
- 3.7 François Scheidegger bittet die Ratsmitglieder, sich kurz und präzise in ihren Voten zu halten, sonst kann man eine abendfüllende Diskussion führen.

- Man muss auch andere Meinungen respektieren. Die Frage, ob es KOMPASS-tauglich ist oder nicht, lässt François Scheidegger offen, denn dies wurde so weit runter nicht konkretisiert.
- 3.8 Gemeinderat Marc Willemin bezieht sich auf die Äusserung von Daniel Hafner, wonach es keine Stadt gibt, die Durchgangsverkehr hat. Er kann ihm gerne einmal Bilder von Murten oder Aarberg zeigen. Das ehrenwerte Städtli Aarberg ist ein wunderbares Beispiel. Dort fährt man seit Jahr und Tag durch, man parkiert vor der Wirtschaft und den Läden. Sogar die Motorräder sind dort. Die Läden florieren. Wenn man die Stadt hinten und vorne schliessen würde, wäre wohl kein Laden mehr offen und die Beizen wären auch zu. Man sieht, dass dieses Argument nicht sticht. Der zweite Punkt, den es zu berücksichtigen gilt, ist der Sicherheitsfaktor. Das mit der Lichtenanlagen ist nicht so einfach zu lösen und bildet einen Gefahrenherd. Wenn ein Lastwagen dann rückwärts in die belebte Markstrasse fahren muss, ist das ebenfalls gefährlich.
- 3.9 François Scheidegger antwortet auf die Kritik von Richard Aschberger, dass die GR-Mitglieder die Liste mit den Namen der Leute, welche die zweite Petition unterschrieben haben, nicht erhalten haben. Er hat die vertrauliche Liste nur den Fraktionschefs schicken lassen. Er hat das Einverständnis der Leute nicht, dass man die Namen publik machen kann. Es ist schon interessant, wer wo unterschrieben hat. Es ist aber ihr gutes Recht. Seines Wissen sind aber die Direktbetroffenen an der Bettlachstrasse West mit Ausnahme des Geschäfts x alle dafür.
- 3.10 Ivo von Büren muss hier widersprechen. Wenn er die Namen liest, sind die Direktbetroffenen nicht dafür. Das ist eine Zwängerei, was Alexander Kaufmann hier macht. Er kommt jetzt zum vierten Mal mit dem Geschäft. Es vernichtet Ressourcen und Steuergelder. Dafür wurde er nicht vom Volk gewählt. Ivo von Büren hat Mühe damit. Man spricht von Belebung etc. Er sieht, wie Grenchen belebt wurde, seit der Markplatz zu ist. Er ist tot. Man hat noch die Randständigen dort. Man gibt Geld aus und macht Projekte, um den Marktplatz zu beleben. Im gleichen Atemzug will man die Bettlachstrasse sperren und darauf wirten. Hier beisst sich die Katze in den Schwanz. Hier stimmt doch etwas nicht. Damit schadet man dem Gewebe. Man gibt Geld aus, um die Läden an der Bettlachstrasse zu füllen und gleichzeitig schneidet man ihnen die Lebensader ab.
- 3.11 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer haben bei der Umfrage sehr viele Gewerbler zugestimmt. Für sie geht es aber auch um eine Interessensabwägung: Auf der einen Seite hat man eine Petition mit 750 Unterschriften und auf der anderen Seite eine Last Minute Petition mit 29 Unterschriften. Da muss sie sich schon fragen, was denn gewünscht wird. Es gibt so viele Petitionäre, die eine Teilschliessung möchten. Da muss man doch eine Interessensabwägung vornehmen. Was spricht gegen ein Aus-testen? Ein zweiter Punkt ist die Belebung. Hier beisst sich die Katze nicht in den Schwanz, wie Ivo von Büren gesagt hat. Wenn man das schliesst, gibt es wirklich Raum für Projekte. Es geht nicht darum, dass hier Beizer sind. Sie erinnert an das Projekt in Solothurn „Platz da?!“ In anderen Gemeinden gibt es die Projekte auch. Es gibt plötzlich eine Verbindung zwischen Zeitplatz und Marktplatz. Sie kann sich ganz viele tolle Projekte vorstellen, aber es braucht Platz. Wenn dort die ganze Zeit ein Auto durchfährt, ist es nicht möglich.
- 3.12 Alexander Kaufmann führt aus, dass das Ladensterben nichts mit dem Verkehr zu tun hat. Das ist ein ganz anderes Thema. Aufgrund des Internets haben die Leute ein anderes Einkaufsverhalten, das weiss jetzt jeder.

Es gibt das Gewerbe, aber auch die Kunden und die haben gerne Flanierzonen. Das sind auch die, die dann beim Gewerbe einkaufen gehen. Man muss die Sache einmal umgekehrt anschauen. Die Bettlachstrasse soll keine Konkurrenz zum Markplatz, sondern eine Ergänzung sein. Es ist traurig, wenn man von einer Steinwüste Markplatz spricht, das ist despektierlich. Der Markplatz ist keine Steinwüste. Wenn er eine Steinwüste sehen will, geht er in eine Kiesgrube. Der Markplatz wurde neugestaltet, weil es politisch damals so entschieden wurde. Man ist jetzt in der Verantwortung, dass der Markplatz anders lebt. Aber das Problem liegt auch darin, dass man die Leute nicht abholt. Er weiss, warum er im Gemeinderat sitzt. Er hat 750 Leute, die unterschieben haben. Er hört von überall ein Verlangen und setzt sich dafür ein. Es gibt immer verschiedene Seiten.

- 3.13 Seine Vorredner, so Gemeinderat Reto Gasser, sprechen von der Interessensabwägung 750 zu 29 Petitionäre. Die Interessensabwägung muss aber Markplatz zu Bettlachstrasse erfolgen. Die Interessen des Markplatzes sind höher zu gewichten. Man ist schon seit Jahren dran, etwas auf die Beine zu stellen. Mit dem Projekt, das hier durchgesetzt werden soll, verzettelt man Kräfte (vier Anläufe, drei Mal schon auf Granit gebissen). Grenchen hat im Moment nicht das Potential, derart verzettelt etwas zu machen, sondern man sollte konzentriert etwas für den Markplatz machen. Im KOMPASS hat man einmal gesagt, dass der Markplatz die erste Priorität hat und nicht die Bettlachstrasse. Das haben er und die FDP-Fraktion immer so verstanden. Alexander Kaufmann ist ein guter Fürsprecher für die Gastrobetriebe der Bettlachstrasse. Es darf aber keine Verzettelung der Kräfte geben, sonst hat man nachher auf dem Markplatz gar nichts mehr.
- 3.14 François Scheidegger fragt den Motionär an, ob er bereit wäre, seine Motion in ein Postulat umzuwandeln. Ist ein Kompromiss betreffend der dreimonatigen Sperrung möglich?
- 3.15 Alexander Kaufmann ist kompromissbereit. Er kann sich vorstellen, es nur im Juli und August zu machen. Er ist auch bereit, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Er bittet aber darum, dass man es umsetzt und nicht wieder abwartet und den Vorstoss schubladiert. Man muss wirklich vorwärts machen. Der Sommer steht vor der Türe. Bei einem Postulat besteht die Gefahr, dass es nicht umgesetzt wird, und davor hat er Angst. Er freut sich, wenn die Leute sein Postulat unterstützen, und dankt ihnen sehr dafür. Er ist zu einem Kompromiss bereit: Wenn der Gemeinderat Mühe mit den drei Monaten hat, kann er sich auf zwei Monate beschränken. Der Gemeinderat muss wissen, dass er der Erste ist, der sagt, dass man es wieder rückgängig machen soll, wenn es nicht klappt. Er hört einfach andere Stimmen, deshalb ist er so hartnäckig und vielleicht für gewisse Kollegen stinkig und mühsam.
- 3.16 François Scheidegger erklärt, dass sich die GRK an der Haltung des Gemeinderates in den vergangenen Jahren orientiert hat.
- 3.17 Christian Ambühl findet, dass man die zwei Monate Juli und August machen kann. Die Statistik zeigt ganz klar, dass man dann weniger Verkehr ist. Viele Leute sind in den Ferien. Er sieht anhand der Parkzahlen, dass weniger Leute hier sind. Der Verkehr nimmt in dieser Zeit ab. Was man nicht verwechseln darf, ist eine Sperrung der Bettlachstrasse und eine Sperrung wegen einer EM und WM. Hier gab es Probleme, welche die Firma Ryf betrafen. Das darf man nicht vermischen. Das Baracoa hat eine ganzjährige Bewilligung, nicht nur in den Sommermonaten. Der Wirt kann, wenn es schön ist und warmes Wetter herrscht, der Polizei anrufen und diese ist entgegenkommend und bewilligt ihm sogar eine frühere Sperrung (nicht erst um 18.00 Uhr).

Ob bei einer nächsten Fussball-WM oder EM das Zelt immer noch an der Bettlachstrasse steht oder dann auf dem Marktplatz, ist eine ganz andere Diskussion. Das darf man nicht verwechseln. Das sind zwei ganz verschiedene Sperrungen.

- 3.18 Ivo von Büren macht darauf aufmerksam, dass der Wirt heute die Möglichkeit hat, die Strasse von Donnerstag bis Sonntag zu sperren. Er sieht das Problem nicht. Das reicht doch. Was will man noch mehr? Warum muss die Strasse durchgehend zwei oder drei Monate gesperrt sein? So wie es heute ist, ist es gut so. Gegen das andere hat er aber etwas.
- 3.19 François Scheidegger stellt fest, dass die Motion in ein Postulat umgewandelt wurde.
- 3.20 Daniel Hafner betont, dass es nicht um den Baracoa-Wirt geht, sondern um eine Sperrung der Bettlachstrasse vom Baracoa bis zum Kuoni an drei Monaten im Jahr. Es geht um die Haltung. Was ist die Haltung der Leader? Sie stehen der Stadt vor. Zumindest der Stadtpräsident repräsentiert die Stadt. Was ist seine Haltung? Wohin will er? Was ist seine persönliche Meinung? Er vernimmt die nicht. Der Stadtpräsident hat den Vorsitz, leitet die Verwaltung. Er möchte auch etwas in seiner Leadfunktion von ihm spüren. Und ebenfalls vom Polizeikommandant. Was ist seine persönliche Haltung?
- 3.21 François Scheidegger meint, dass die Haltung des Polizeikommandanten und vom ihm klar gewesen ist. Letztes Jahr wurde die Bettlachstrasse gesperrt. Letztlich sagt der Gemeinderat, wo es langgeht, und die Verwaltung macht, was der Gemeinderat sagt. Der Gemeinderat stimmt nachher ab und er wird dem Postulat zustimmen. Das ist seine Haltung. Im Übrigen hat der Gemeinderat die Vorlage erhalten. Das ist in der Regel auch seine Meinung.

Es ergeht mit 11 : 4 Stimmen folgender

#### 4 Beschluss

- 4.1 Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

**Vollzug:** Stapo

Stapo

6.2 / acs

## Ersatz Kinderskilift Skilift Grenchenberg AG (SLAG): Investitionsbeitrag

Vorlage: KSF/01.05.2019

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen hält zusammenfassend fest, dass Gemeinderat Alexander Kaufmann am 6. März 2018 die Interpellation „Ersatz Kinderskilift Grenchenberg“ eingereicht hat, die am 3. April 2018 beantwortet wurde (GRB Nr. 2357). Der Kinderskilift ist im Besitz der Stadt; die Konzession läuft Ende März 2020 ab. Occasion-Lifte sind kaum günstiger (Zertifizierung, Revision und bauliche Anpassungen) und es gibt keine Garantie. Die Skilift Grenchenberg AG plant eine neue Anlage (Tellerlift mit Selbstbedienungsmöglichkeit). Der neue Lift soll auch Zubringer zum Hauptlift sein. Im Sinne der Nachwuchsförderung und des Breitensports wird das Projekt befürwortet. Es erfolgen nur minimalste Eingriffe ins Landschaftsbild durch die gewählte Linienführung. Der Hauptlift kommt durch den Erschliessungslift „näher“ zum Unterberg mit der Bushaltestelle und dem Parkplatz. Die Kosten für die Stadt betragen netto CHF 295'000.00, u.a. wird von den umliegenden Gemeinden eine Beteiligung erwartet. Von Seiten Skilift AG wurde vorbildliche Arbeit geleistet, insbesondere in Sachen Finanzierung. Christoph Rauber, Präsident Skilift Grenchenberg AG, und Adrian Cslovjecsek, Stadtvertreter in der Skilift AG, stehen bei Fragen zur Verfügung.
- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger dankt den beiden Herren, die schon seit langem an der Arbeit sind und unglaublich hohe Kompetenz in Sachen Skilift entwickelt haben. Man kann sie jetzt alles fragen.

### 2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Daniel Hafner spricht auch von Seiten der SP den Exponenten ein grosses Merci aus. Was sie innert kurzer Zeit auf die Beine gestellt haben, ist fantastisch. Der neue Skilift ist länger, an einem besseren Standort und Zubringer zum grossen Lift. Es gibt Sponsoren und auch Investitionsbeiträge von den Gemeinden. Es ist eine Investition in die Zukunft, die für das Ansehen und den Standort Grenchen wichtig ist. Es ist eine Verbesserung des Skigebiets und passt zur Strategie KOMPASS. Zudem ist es ein wichtiger Bestandteil des Familienangebots, denn der Kinderskilift richtet sich in erster Linie an Anfänger. Man weiss, dass es ohne Anfängerangebot für Familien nicht mehr attraktiv sein wird, auf dem Grenchenberg Ski zu fahren. Die SP unterstützt die Anträge.

- 2.2 Gemeinderat Ivo von Büren erklärt, dass die SVP-Fraktion für Eintreten ist und dem Projekt einstimmig zustimmen wird. Letztes Jahr wurde viel Geld in einen neuen Rattrac investiert, dieses Jahr investiert man viel Geld in einen neuen Skilift. Er hat ein Problem mit der Beteiligung der umliegenden Gemeinden und hat das in der Fraktionssitzung schon mit Adrian Cslovjecsek diskutiert. Diese engagieren sich nicht gross mit insgesamt CHF 15'000.00. Er appelliert an die Gemeinden, sich finanziell mehr zu beteiligen. CHF 15'000.00 sind nicht gerade viel im Verhältnis zum Bruttobetrag von CHF 575'000.00.
- 2.3 Wie Simon Klaus, Ersatz-Gemeinderat, ausführt, hat die CVP die Interpellation vor rund einem Jahr zum Ersatz des Kinderskilifts bereits positiv aufgenommen. Mit Interesse und Spannung verfolgte sie die Pläne der Skilift Grenchenberg AG. Sie steht als Familienpartei grundsätzlich zu einem Ersatz des Kinderskilifts, nicht zuletzt aufgrund des Projekts KOMPASS. Der vorgeschlagene, neue Standort und die Länge ermöglichen die Zusammenlegung der beiden Skilifte, was natürlich absolut Sinn ergibt. Auf der anderen Seite dürfen aber auch nicht die hohen Kosten bei rund CHF 1000.00 pro Meter Skilift und die doch eher tiefe Auslastung in den letzten Jahren ignoriert werden. Anhand der Erfolgsrechnung der Stadt Grenchen liegen die Einnahmen des Kinderskilifts im Jahr 2018 unter CHF 800.00 (Einzelfahrt CHF 2.50 / Tageskarte nur kleiner Lift: CHF 7.00/11.00). Die CVP stellt sich die Frage, ob nicht zuerst eine genauere Analyse der Nachfrage, der Auslastung der letzten Jahre und der Anzahl „Skitage“ (2010: 16 Tage) sowie ein erweitertes Sponsoringkonzept erarbeitet werden müsste. Warum nicht z.B. einen grossen Sponsor für eine „Skiarena“ gewinnen? Swisscom, Skihersteller oder ein grösserer, lokaler Betrieb. Weiter fragt sich die CVP, weshalb nicht auch die umliegenden Gemeinden dieser doch im Umkreis von 15km (Les Prés-d'Orvin 18km, Balmberg 20km) exklusiven Anlage mehr beisteuern sollten. Warum nicht die Schulen mehr mit einbeziehen - warum nicht z.B. für einen Skisporttag vor dem Skilager auf den Berg oder den Ferienpass? Wird jedoch hinsichtlich der nächsten Skisaison kein Ersatz zur Verfügung stehen, dürfte dies dem Skigebiet, aber auch der Gastronomie auf dem Grenchenberg und dem Tourismus in den Wintermonaten schaden. Ohne altersgerechte Infrastruktur kann auch keine Nachwuchsförderung betrieben werden. Mit der Anschaffung des neuen Pistenfahrzeugs wurde ein Bekenntnis zur Skidestination Grenchenberg abgelegt. Es wurde „A“ gesagt, nun muss konsequenterweise auch „B“ gesagt werden. Wenn auch der Preis für ein „B“ verhältnismässig eher hoch sein dürfte. Als kinderfreundliche Gemeinde braucht es entsprechende Angebote. Nicht zuletzt möchte die CVP an dieser Stelle das Engagement und den Effort der Skilift Grenchenberg AG und deren Helfer verdanken, ohne die der Unterhalt der Anlage kaum mehr möglich wäre.
- 2.4 Auch die FDP-glp-Fraktion, so Gemeinderat Reto Gasser, möchte es nicht unterlassen, den Exponenten der Skilift Grenchenberg AG zu danken, die hervorragende Vorarbeit geleistet haben. Die GRK war zuerst noch etwas kritisch, die Vertreter der Skilift AG konnten sie dann aber mit dem Projekt, das sie aufgegleist haben, überzeugen. Er gibt Daniel Hafner Recht: Das ist jetzt ein Projekt, das KOMPASS-kompatibel ist und genau in diesen KOMPASS passt. Man weiss, dass der grosse Lift zu anspruchsvoll für Anfänger ist. Er ist tiptopp, wenn man schon einigermaßen fahren kann. Mit dem Tellerlift kann man wahrscheinlich viele Prés-d'Orvin- oder Balmberg-Flüchtlinge zurückgewinnen. Er hofft dann auf höhere Umsätze. Im 2018 waren die Einnahmen nicht so hoch, wie sein Vorredner erwähnt hat.

Die FDP-glp-Fraktion ist ebenfalls ein wenig kritisch, was den doch bescheidenen Beitrag der umliegenden Gemeinden von CHF 15'000.00 anbelangt. Wenn man weiss, dass die Gemeinde Selzach dort oben sehr rege sportliche Aktivitäten ausübt, sind die CHF 15'000.00 schon sehr tief. Er fragt sich, ob das überhaupt verbindliche Zusagen sind und man das auch abholen kann. Etwas anders beurteilt er die Erhöhung des Aktienkapitals um CHF 40'000.00, was ein sehr sportliches Ziel darstellt. Die Aktie hat einen Nennwert von CHF 1'000.00, man muss also 40 Leute finden, die mitmachen. Die FDP-glp hofft auf entsprechend gutes Gelingen. In diesem Sinne ist die Fraktion für Eintreten und wird dem Projekt vollumfänglich zustimmen.

- 2.5 Gemeinderätin Angela Kummer bezieht sich auf das Votum von Simon Klaus, wonach eine Analyse erarbeitet werden sollte. Sie würde es umkehren: Wenn man ja sagt, dann heisst das für sie ganz klar, dass die Schulen ihren Schneesport nicht mehr irgendwo, sondern vermehrt auf dem Grenchenberg betreiben und das Angebot viel mehr nutzen, damit es zu einem Zentrum für den Breitsport wird und es auch touristisch mehr genutzt und entsprechend beworben werden kann.
- 2.6 Laut François Scheidegger wurde bereits in der GR-Sitzung vom 19. September 2017 gesagt, dass man den Grenchenberg vermehrt bewerben soll.
- 2.7 Nicole Hirt kann das Projekt voll und ganz unterstützen. In den meisten Fällen, wenn es um Sport geht, sagt sie ihre Unterstützung zu. Sie möchte eine Anregung vorbringen: Es gehen viele Schulen ins Skilager. Man stellt fest, dass immer mehr Kinder gar nicht Ski fahren können, was dazu führt, dass sie die ersten zwei Lagertage damit verbringen, einmal die Skischuhe anzuziehen, auf die Skier zu stehen und ein wenig Kürvli zu fahren. Sie macht beliebt, dass die Schulen den Berg vermehrt nutzen, um die Anfänger zu trainieren, damit sie dann im Skilager schon einigermassen anständig den Berghang hinunterfahren können.
- 2.8 Christoph Rauber dankt für das Vertrauen und ergänzt, dass es sich bei den Beiträgen der Gemeinden von CHF 15'000.00 um eine Annahme handelt. Dort wird man sicher versuchen, mehr herauszuholen. Er kommt aus Selzach. Auch hinsichtlich des Beitrags von Selzach ist man von einem Erfahrungswert ausgegangen, indem man es mit anderen Beiträgen verglichen hat, welche die Gemeinde gesprochen hat. Das Projekt ist eine Investition für die nächsten 30 Jahre.
- 2.9 Nach Ansicht von François Scheidegger ist der Grenchenberg auch regional von Bedeutung. Seine Erwartung ist auch, dass sich die anderen Gemeinden beteiligen. Allerdings hat man mit ihnen noch gar nicht gesprochen. Man müsste sie schon noch begrüssen. Die Zahlen stehen jetzt einfach so im Raum. Auf der anderen Seite muss man irgendeine Annahme treffen, da man das Bruttoprinzip hat. Es ist aber wirklich noch offen. Man muss selbstverständlich in die Gemeinden gehen und das Projekt vorstellen. Weil es ein gutes Projekt ist, es regionale Bedeutung hat und man gut in der Aktion „Jurassonnenseite“ zusammenarbeitet, ist er überzeugt, dass die umliegenden Gemeinden das Projekt solidarisch mittragen werden. Was er bestätigen kann, ist, dass man mit dem Sportfonds des Kantons Solothurn gesprochen hat.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Gemeinderat Konrad Schleiss hat noch eine allgemeine Bemerkung bzw. ein Anliegen und wäre dankbar, wenn man es in Zukunft immer berücksichtigen könnte: Das wäre so ein Projekt, das im Agglomerationsprogramm unterstützt würde. Falls es zeitliche Verzögerungen gäbe, wäre er froh, wenn so etwas ins Agglomerationsprogramm aufgenommen würde, da man hinsichtlich „Berg“ ebenfalls Förderobjekte haben sollte. Man kann nicht ein Agglomerationsprogramm nur mit dem Bahnhof Süd einreichen. Er hat in der ganzen Vorbereitung zu diesem Projekt nie das Wort Agglomerationsprogramm gehört. Es ist für ihn sinnhaft, dass man nicht an das Thema denkt. Das findet er falsch, denn dort hätte man nachher die Möglichkeit, einen Drittel der Investitionen über Bundesgelder wieder reinzuholen. Es geht ihm nicht allein um den Kinderskilift. Man muss für den Berg im Grossen denken und nachher auch für den Sommer Massnahmen erarbeiten. Das gehört auch zur Region Grenchen.
- 3.1.1 François Scheidegger gibt zu bedenken, dass man beim Agglomerationsprogramm vom Jahr 2023 spricht. Hier läuft die Betriebsbewilligung bald aus. Man kann nicht darauf warten. Er gibt Konrad Schleiss aber Recht. Selbstverständlich denkt man an das Agglomerationsprogramm.
- 3.2 Reto Gasser nimmt zur Kenntnis, dass von den Gemeinden Selzach, Bettlach und Lengnau eine Beteiligung erwartet wird. Was ist mit Lommiswil?
- 3.2.1 Christoph Rauber antwortet, dass kein Betrag betreffend Gemeinde Lommiswil mit eingerechnet wurde, man kann sie aber auch fragen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Für den Ersatz des Kinderlifts wird zu Lasten IR 3417.5060.XX ein Investitionsbeitrag in der Höhe von maximal CHF 575'000.00 bewilligt. Die Finanzverwaltung wird beauftragt, den Investitionsbeitrag vertraglich zu regeln.
- 4.2 Für den gesamten Betrieb und Unterhalt des Kinderlifts ist ab 2020 ein jährlicher Beitrag von maximal CHF 10'000.00 zu Lasten ER 3417.3635.00 zu budgetieren.
- 4.3 Der Betrieb und der Unterhalt des Kinderlifts werden in einer Vereinbarung zwischen der Stadt und der SLAG geregelt.

Zu eröffnen an: Skilift Grenchenberg AG, Studenstrasse 4, 2540 Grenchen

**Vollzug:** FV / Kultur, Sport und Freizeit

BD  
KSF  
SF  
FV

3.4.3 / acs



## Umzug und Ersatzbeschaffungen Robi-Spielplatz: Nachtragskredit

Vorlage: BD/17.04.2019

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger verweist vorab auf das Schreiben der ISG vom 9. Mai 2019, das an alle GR-Mitglieder verschickt wurde, sowie auf die Petition "Ersetzt den ROBI-Spielplatz im Stadtzentrum Grenchen" (Erstunterzeichnerin: Angela Kummer) vom 13. Mai 2019.

1.2 Stadtbaumeister Aquil Briggen hält zusammenfassend fest, dass am 5. März 2015 die Petition „Wir wollen unseren Robinsonspielplatz behalten“ eingereicht wurde. Der Robinsonspielplatz Oelirain wurde wegen eines Bauprojekts per 1. März 2019 aufgehoben. Deswegen wurden diverse Standorte evaluiert.

Die Detailkosten in CHF (Beträge gerundet) präsentieren sich wie folgt:

Waldkindergartenwagen		70'000.00 (Offerte)
Spielgeräte		60'000.00 (Offerte)
Möbliering		10'000.00 (Schätzung)
Baumeisterarbeiten		65'000.00 (Kalkulation)
- Installation	2'000.00	
- Foundation Spielgeräte	26'000.00	
- Tiefbauarbeiten Zuleitungen	16'000.00	
- SWG Anschluss Strom	5'000.00	
- SWG Anschluss Wasser	2'000.00	
- Anschluss an Wagen	5'000.00	
- Frostschutz Anschlüsse	6'000.00	
- Unvorhergesehenes	3'000.00	
Werkhof		60'000.00 (Kalkulation)
- Material (Humus, Kies, Deponie, etc.)	9'000.00	
- Inventar (Bagger, Pneulader, etc.)	13'000.00	
- Lohn (Eigenleistung Werkhof)	34'000.00	
- Fremdleistungen (ext. Geräte)	4'000.00	
Interne Verrechnung Baudirektion		10'000.00 (Schätzung)
Unvorhergesehenes		<u>20'000.00 (Schätzung)</u>
Gesamtkosten, inkl. MwSt		295'000.00

Die Baudirektion und die ISG favorisieren den Standort Lindenstrasse. Die Spielgeräte vom Oelirain können altershalber nicht übernommen werden. Die Gesamtkosten betragen CHF 295'000.00. Vom Verein ISG wird ein Beitrag von mindestens CHF 60'000.00 aus Eigenmitteln und Sponsorengeldern in Aussicht gestellt. Weiter kann aus dem Lotteriefonds des Kantons Solothurn mit einem Beitrag von maximal CHF 20'000.00 gerechnet werden. Als Option könnte man den Waldkindergartenwagen aus dem Budget entfernen, ebenso die Eigenmittel ISG. Dann könnte die ISG den Waldkindergartenwagen selber organisieren. Das Problem ist aber, dass die Anschlüsse Strom, Wasser, Abwasser trotzdem schon vorgängig erstellt werden müssen. Man kann auch warten, bis man das definitive OK der ISG hat. Der Gemeinderat müsste aber einen Antrag bringen.

- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger ist ebenfalls der Meinung, dass die ISG selbst für den Waldkindergartenwagen schauen soll. Das wird jetzt auch im Schreiben der ISG vom 9. Mai 2019 so beantragt. Den entsprechenden Betrag kann man daher aus dem Budget herausnehmen. Heute muss der Gemeinderat über den Standort und den Kredit entscheiden. Es geht heute nicht darum über den Standort von Sandkästen etc. zu diskutieren.

## 2 Eintreten

- 2.1 Laut Gemeinderätin Angela Kummer wurde vor rund vier Jahren klar, dass die Tage des Spielplatzes Oelirain gezählt sind - eine grössere Überbauung bringt den beliebten ROBINSON-Spielplatz vom bisherigen Grundstück. Damals reichten die Spielplatzkinder eine Petition ein und der Stadtpräsident versprach, sich für einen neuen Spielplatzstandort einzusetzen. Im Juni 2017 wurde der Vertrag endgültig gekündigt. Es war also seit zwei Jahren klar, dass der Spielplatz in dieser Saison nicht mehr im Oelirain weitergeführt werden kann. Leider ging durch ein Hin und Her der Beteiligten - und wahrscheinlich auch durch die personellen Wechsel in der Baudirektion - die Planung für einen neuen Standort nicht so vorwärts wie gewünscht. Die Interessengemeinschaft Spielplätze Grenchen - kurz ISG - hat schon früh gesagt, was sie braucht: die nötige Grösse des Grundstücks, eine langfristige Lösung, mit Wasser- und Stromanschluss. Um konkrete Plätze zu zeichnen und die Umsetzung zu planen, braucht es aber schon Baufachleute. Es schien, dass das Interesse an einer Lösung für einen Alternativstandort nicht gerade gross ist. Daher schien es Angela Kummer angebracht, via Petition der Bevölkerung etwas Druck zu machen. Gestern wurde die Petition „Ersetzt den ROBI-Spielplatz im Stadtzentrum“ mit 315 Unterschriften eingereicht. In den vergangenen Wochen hat die Petition ihre Wirkung schon erzielt. Warum sonst hätte sich die Stadt auch noch via separater Medienmitteilung zum Thema äussern müssen? So oder so, es ging endlich vorwärts. Verschiedenste Grundstücke wurden danach mehr oder weniger genau geprüft. In der Tat wären der SP noch zentrumsnahe Orte für den Spielplatz lieber gewesen. Dies vor allem auch zur Attraktivierung des inneren Stadtzentrums rund um den Marktplatz. Aus verschiedenen Gründen kommen all diese jedoch nicht in Frage. Bei der vorliegenden Lösung an der Lindenstrasse stimmt aber sehr vieles:

- Das Grundstück ist im Eigentum der Stadt und bietet daher die Möglichkeit für eine langfristige Lösung.
- Es befindet sich an zentraler Lage an der Lindenstrasse und ist umgeben von anderer Freizeitinfrastruktur wie den Turn- und Schwimmhallen, dem Minigolf, dem Stadtpark, dem Lindenhaus und der Bibliothek.

- Es ist gut erreichbar mit dem ÖV.
- Das Grundstück befindet sich nicht in einem Wohngebiet, d.h. es wohnen nur sehr wenige Anwohner direkt neben dem Spielplatzgelände.

Die Kosten kommen als erstes recht hoch daher. Wenn man von den Bruttokosten jedoch die Eigenleistungen der ISG, die internen Verrechnungen der Aufwände der Baudirektion und des Werkhofs sowie den in Aussicht gestellten Beitrag aus dem Sport-Lotteriefonds abzieht, kommt man auf Kosten von CHF 145'000.00, was bei genauerer Betrachtung gerechtfertigt ist. Kritisch steht die SP der Idee gegenüber, zusätzlich noch Elemente aus dem Skaterpark an den neuen Standort verschieben zu wollen. Soweit aus der Planskizze der ISG ersichtlich ist, sind diese Elemente weder gewünscht noch hätten sie überhaupt Platz. Darum kann die SP diesen neuen Spielplatzstandort unterstützen. Das Projekt unterstützt die Bemühungen für die Weiterentwicklung der Stadt Grenchen als „kinderfreundliche Gemeinde“.

2.2 Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, konnte man anlässlich der ISG GV den vielen Fragen der anwesenden Gemeinderäte entnehmen, dass nicht alle die Vorlage gleich interpretiert respektive verstanden haben. Bei der Vorlage geht es in erster Linie darum, einen Ersatzstandort für den Robi-Spielplatz festzulegen, also einen Variantenentscheid. Da nur eine Variante eine langfristige Lösung anbietet, kommt für die CVP-Fraktion auch nur Variante 6 an der Lindenstrasse in Frage. Dabei möchte sie zu bedenken geben, dass unbedingt Synergien mit der angrenzenden Minigolfanlage genutzt werden sollten, er denkt da z.B. an die sanitären Anlagen. Für den Spielplatz braucht es zwingend ein Spielplatzkonzept, das anstelle eines 08/15-Spielplatzes z.B. einen Naturspielplatz vorsieht. Dies wird der Behörde so oder so in einer separaten Vorlage inklusive Kosten präsentiert werden. Da die Gesamtkosten relativ hoch sind, müssen folgende Dinge unbedingt von der ISG eingefordert werden: Es braucht neben dem bereits angesprochenen Spielplatzkonzept, eine Leistungsvereinbarung mit klaren Auflagen sowie ein jährliches Controlling. Wenn diese Forderungen erfüllt werden und die Gesamtkosten durch einen Beitrag aus dem Lotteriefonds gesenkt werden können, ist die CVP-Fraktion bereit, diesem Unterfangen im Sinne einer familienfreundlichen Stadt zuzustimmen.

2.3 Man hat schon gemerkt, so Gemeinderat Richard Aschberger, dass die Vorlage etwas gar holprig daher kommt, schade eigentlich, trotz Nachversand der ISG. Die SVP-Fraktion ist nicht gegen Spielplätze. Wieso sollte sie auch? Auch deren Mitglieder waren einmal Kinder. Was sie aber will, ist ein koordiniertes Vorgehen und kein Panikmodus und keine Hau-Ruck-Aktion mit Steuergeld. Es wurde ja schon im Vorfeld angetönt, dass die Variante Lindenstrasse von einigen präferiert wird. Auch die SVP sieht darin eine Möglichkeit, aber auch die Variante 7 im Stadtpark, wo schon ein Spielplatz ist. Wieso wird sie nachher andere Anträge beliebt machen? Es sind ihr noch zu viele Fragen offen. Würde man die Variante 6 sprich Lindenstrasse wählen, hätte es 3 Kinderspielplätze innerhalb von 450m (der neue beim Minigolf, dann Schulhaus I und der im Stadtpark). Er denkt, dass dies nicht gerade ein schlauer Einsatz von Ressourcen ist. Daher will die SVP heute erst eingrenzen, auf welche Variante oder Varianten man sich einigen kann, dann soll ein Konzept vorgelegt werden, damit auch die umliegenden Spielplätze berücksichtigt sind, sprich die SVP will ein Spielplatzkonzept für die Stadt Grenchen haben. Es kann nicht sein, dass man zig Spielplätze für eine einzige Altersschicht hat und der Rest halt Pech gehabt hat.

Wenn Richard Aschberger sich recht erinnert, wurde bei den Befragungen und auch beim UNICEF-Thema diverse Male erwähnt, dass sich auch die älteren Jugendlichen einen modernen Spielplatz wünschen, wo man sich auch einmal mehr austoben kann, sprich auch etwas für die Fitness tun kann. Man könnte sowas ja auch mit dem hiesigen Gewerbe und der Industrie anschauen, vielleicht gäbe es ja eine Möglichkeit für gewisse Spielgeräte, die auch die Lust am Handwerk fördern würden.

Und wenn man dann schon einmal bei einem Spielplatzkonzept wäre, dann kann man das auch mit einer Leistungsvereinbarung verknüpfen, wie in den Anträgen unter 5.3 erwähnt, denn einige Spielplätze werden ja ehrenamtlich betreut, andere werden durch die Stadt Grenchen entlohnt. Da müsste man sich Gedanken machen, ob man die Personen auch für die anderen Plätze einsetzen kann, ebenfalls mit einem damit einhergehenden Reporting, so könnte der Gemeinderat als Exekutive sehen, wie sich die Besucherzahlen entwickeln, analog Lindenhaus. Die SVP würde dann beliebt machen, dass diese Sachen über die Jugendkommission laufen würden, bevor es hier in den Rat kommt.

Somit gibt Richard Aschberger schon jetzt bekannt, dass die SVP bei den Anträgen den Punkt 5.2 streichen will. Das braucht es heute nicht, sie will erst wissen, was auf einem ausgesuchten Grundstück geplant wäre, eventuell kann man ja eben schon etwas Bestehendes aufwerten respektive kombinieren.

2.4 Gemäss Konrad Schleiss hat sich auch die FDP-glp-Fraktion mit dem Thema intensiv auseinandergesetzt. Man hat gesehen, dass es eine Auslegeordnung zu verschiedenen Standorten hat. Er sagt bewusst „Auslegeordnung“, denn leider fehlt ihm eine Wertung innerhalb des Projekts. Es sind Flächen von 800m<sup>2</sup> bis 3'500m<sup>2</sup> und Standorte, die mehrere Kilometer auseinander liegen. Das Ganze hinterlässt den Eindruck, dass man etwas machen muss, aber weil man zu spät dran ist, muss man es jetzt schnell machen. Die FDP-glp ist ganz klar für Spielplätze und froh, wenn man in diesem Zusammenhang ein gutes Konzept für die Zukunft findet. Sie denkt aber, dass es zu früh ist, jetzt das ganze Pulver in den Platz an der Lindenstrasse zu verschies- sen. Man sollte vorher noch die offenen Fragen klären (z.B.: Wo können die Kinder nachher auf das WC gehen? Wo braucht es Strom, Wasser und Abwasser?). Er hat bei der Jugendkommission nachgefragt und überraschend festgestellt, dass sie das Thema nicht von Anfang an aufgenommen und von ihrer Seite begleitet hat. Denn das Projekt als solches hat zum Anschauen nicht viel Freude bereitet. Er hat dann Aquil Briggen gebeten, dass man detaillierte Zahlen erhält. Die präsentierten Zahlen sind nachvollziehbar. Es ist noch etwas anderes für ihn nicht klar: Man hat auf dem Spielplatz Bereiche, die abgeschlossen und nur zugänglich sind, wenn dieser betreut ist. Andere Bereiche dürften dauerhaft offen zum Nutzen sein. Wie unterteilt man das? Er denkt, dass der Gemeinderat jetzt einfach einmal ja zum Standort sagen sollte, damit die Spielplatzbetreiber starten können, und die Baudirektion nachher eine ernsthafte Planung in Angriff nehmen und abklären sollte, wo welche baulichen Schritte gemacht werden müssen, um für die Zukunft eine längerfristige Planung zu erhalten.

2.5 François Scheidegger betont nochmals, dass es heute um den Standort geht. Die Standorte sind in der Vorlage aufgeführt. Es wird auch nicht mehr nach weiteren Standorten gesucht. Sodann geht es um den Kredit und nicht um die Ausführung. Das ist dann Aufgabe der Fachleute und der ISG. Es wird ein Baugesuch geben. Alle diese Geschichten kommen ja dann. Man will heute vom Gemeinderat wissen, ob man damit starten kann.

- François Scheidegger gibt Richard Aschberger vollumfänglich Recht, was Punkt 5.3 betrifft. Man muss eine Leistungsvereinbarung abschliessen und ein Konzept für die Spielplätze erarbeiten. Das muss auch kompatibel mit dem Bericht der ISG Lindenhäuser sein, den man jährlich im Gemeinderat zur Kenntnis nimmt. Es stimmt, dass dies bis jetzt nicht der Fall ist. Das eine vom anderen abhängig zu machen, ist ein wenig schwierig, sonst ist man in einem Jahr nicht weiter. Man will doch jetzt vorwärts machen, man hat tatsächlich schon viel Zeit verloren. Wasser und Kanalisation sind parat. Es ist nicht so, dass man im Moment in einem luftleeren Raum stehen würde. Man möchte einfach stufengerechte Beschlüsse fassen.
- 2.6 Aquil Briggen bezieht sich auf die angesprochenen Synergien mit der Minigolfanlage und darauf, dass man beispielsweise auf die Anschlüsse Wasser, Abwasser, Strom verzichten soll. Was macht man dann mit dem Waldkindergartenwagen? Zumindest eine Beleuchtung braucht es und diese benötigt Strom. Das heisst, man muss einen Graben von der Lindenstrasse zum Wagen graben. Wenn man schon teure Grabarbeiten vornimmt, kann man auch gleich Wasser und Abwasser in den Graben verlegen. Das geht in einem und verursacht nur minimale Mehrkosten. Die Baudirektion hat die Synergien mit der Minigolfanlage auch geprüft. Das WC und das Abwasser sind das eine. Aber man möchte doch auch Wasser im Waldkindergartenwagen haben (zum Händewaschen, Teekochen etc.). Dafür jedes Mal zum Minigolf zu rennen, ist suboptimal. Wenn man schon einen Graben gräbt, kann man alle drei Leitungen verlegen und es kostet nur minim mehr. Wenn man zuerst nur den Strom in den Graben verlegt, weil man die Synergien mit der Minigolfanlage nutzen will, und es sich doch nicht bewährt, macht man es in zehn Jahren dann trotzdem noch. Dann hat man zwei Mal Geld für Grabarbeiten ausgegeben.
- 2.7 Gemeinderat Ivo von Büren hat Mühe mit Ziff. 5.2 und ist nicht bereit, einen Blankokredit von CHF 295'000.00 ohne ganz klare Kosten zu bewilligen. Mit dem Standort hat er kein Problem. Er will wissen, was der Spielplatz der Stadt kostet. Es geht nicht an, dass man nicht weiss, ob mit oder ohne Graben, ob mit der ohne Toilette oder ob mit oder ohne Strom. Die SVP ist bereit, Geld auszugeben, sie will aber wissen, was es kostet und ein Preisschild dran haben. Er macht beliebt, Ziff. 5.2 zu streichen, ein klares Konzept zu erarbeiten sowie ein Kostendach festzulegen und danach nochmals in den Gemeinderat zu kommen. So werden Geschäfte abgewickelt.
- 2.8 Gemeinderätin Nicole Hirt findet es auch sehr speziell, dass die ISG von der Stadt einen Beitrag von CHF 60'000.00 für die Spielplätze erhält. Man weiss gar nicht ganz genau, wofür die ISG das Geld einsetzt. Das Reporting durch die ISG wurde schon angesprochen, das würde sie begrüßen. Sie hat kein Problem mit dem Spielplatz, mit Variante 6 kann sie auch leben. Was sie nicht versteht, ist die Ungleichheit zwischen den Spielplätzen. Auf der einen Seite gibt es betreute Spielplätze, wo die Leute bezahlt werden, und auf der anderen Seite gibt es solche, wo die Betreuerinnen ehrenamtlich tätig sind. Unter diesen Gesichtspunkten fehlt ihr einfach das Konzept, das alle Spielplätze beinhaltet und wo alle gleich behandelt werden. Nachher kann man darüber diskutieren, was auf dem neuen Platz mit der neuen Variante passiert. Sie ist nicht bereit, irgendeinen Betrag zu sprechen, wenn man gar nicht weiss, wofür er genau verwendet wird.
- 2.9 Laut Gemeinderat Daniel Hafner sind bei der ISG Spielplätze Leute, die sich sehr engagieren. Es sind Misstrauensvoten, die hier fallen. Der Stadtbaumeister liefert ein Grundgerüst, womit man rechnen kann. Die Leute haben einen Vertrauensvorschuss verdient. Er findet die Variante 6 im Vergleich zu den anderen Standorten logisch. Man sagt ja dazu, dass man ein Grundgerüst schaffen und im Detail schauen will,

- was passiert. Er kann sich nicht vorstellen, dass das Kostendach mit weiss was für Zahlen überschritten wird. Wenn die Leute, die sich jetzt einsetzen, auf so viel Misstrauen in der Stadt stossen, ist zu befürchten, dass sie sich nicht mehr engagieren wollen. Die Leute haben das Vertrauen verdient. Das Konzept steht. Er hat keine Angst vor grossen Abweichungen. Für ihn ist das ein Misstrauensvotum.
- 2.10 François Scheidegger insistiert, dass es um einen Kredit für eine Investition und nicht um das Betriebliche geht. Er bittet den Gemeinderat, das auseinander zu halten. Er ist 100-prozentig einverstanden, dass man das Betriebliche anschauen muss. Es braucht eine Leistungsvereinbarung und für die Spielplätze muss ein generelles Konzept erarbeitet werden. Das kann man alles machen, aber das dauert mindestens ein Jahr. Es ein Gebot der Fairness, dass man jetzt nicht wieder mit neuen Sachen daherkommt. Jetzt plötzlich mit einer neuen Bedingung zu kommen und davon die Investition abhängig zu machen, findet er problematisch.
- 2.11 Laut Angela Kummer ist die Leistungsvereinbarung und das Controlling etwas für den nächsten Gemeinderat, dort wird ja der Jahresbericht der ISG Lindenhaus genehmigt. Das kann man durchaus auch anschauen und richtig planen. Sie wartet schon seit langem auf ein Spielplatzkonzept, das wird ihr seit 2 Jahren von mehreren Leuten versprochen. Sie würde das auch begrüßen. Leider wird jetzt die Zeit knapp. Sie will auch keinen Schnellschuss, aber es sind ganz viele Überlegungen und Planungen gemacht worden. Man hat hier schwarz auf weiss, was geplant ist. Ihr ist es egal, wo welche Spielgeräte installiert werden. Das sollen die Betreiber nachher mit der Baudirektion abmachen. Man hat jetzt einen favorisierten Standort und ein Kostendach. Transparenter wird man es nicht aufgezeigt erhalten. In jedem Quartier ist ein betreuter Spielplatz, nur jetzt im Zentrum nicht mehr. Deshalb ist hier ein alternativer Standort wirklich angebracht. Man kann es überhaupt nicht vergleichen mit den zwei Spielgeräten im Stadtpark oder mit dem General Guisan-Platz. Dort sind zwar ein paar Spielgeräte vorhanden, aber wegen des Oberstufenzentrums ist jetzt angedacht, etwas anderes zu realisieren. Deshalb ist der Standort Lindenstrasse eine sehr gute Wahl.
- 2.12 Richard Aschberger tadelt Daniel Hafner für seine Aussage, dass hier Misstrauensvoten gefallen seien. Er akzeptiert nicht, dass man den Kritikern das Wort im Munde umdreht. Es wurde überhaupt kein Misstrauen ausgedrückt. Da muss er schon schmutzeln, denn ein paar von diesen Kritikern nahmen auch an der Generalversammlung der ISG teil - von Seiten SP war niemand anwesend! Die Diskussion an der GV wurde von Kritikern angeregt und es wurde offen und fair diskutiert. Matthias Meier-Moreno als Co-Präsident kann das bestätigen. Es wurden auch Fragen bezüglich Waldkindergartenwagen gestellt. Das ist überhaupt kein Misstrauensvotum. Das kann man ihnen sicher nicht unterstellen.
- 2.13 Robert Gerber hat langsam das Gefühl, dass nichts mehr klar ist. Deshalb beantragt er einen 10-minütigen Sitzungsunterbruch, damit sich die Fraktionen besprechen können.
- 2.13.1 Gemeinderat Alexander Kaufmann fragt sich, ob das wirklich nötig ist. Der Gemeinderat sollte doch fähig sein, über das Geschäft zu beschliessen. Er weiss nicht, was jetzt unklar sein sollte. Seines Erachtens schaut man dies aus einer zu tiefen Flughöhe an. Man sollte es aus einer höheren Flughöhe betrachten. Das Baugesuch wird ja in die BAPLUK kommen, wo man noch einmal die ganzen Details anschauen kann. Alexander Kaufmann fragt sich schon, warum man sich im Gemeinderat mit solchen Einzelheiten herumschlagen muss.

*Der Antrag auf Sitzungsunterbruch wird mit 8 : 7 Stimmen gutgeheissen.*

- 2.14.1 Gemäss Robert Gerber hat vorhin die Gefahr bestanden, dass das Projekt verzögert wird oder bachab geht. Er macht den Vorschlag, dass der Gemeinderat heute den Standort sowie den Kredit als Kostendach beschliesst und die Freigabe des Kredits durch die GRK erfolgen soll nach detaillierter Vorlage. Damit hat man Zeit gewonnen und der Druck ist etwas weg. Selbstverständlich kann man den Punkt 5.3 auch beschliessen.
- 2.14.2 Angela Kummer kommt nicht ganz draus, was anderes gefordert wird, als was in den Anträgen steht. Ziff. 5.1 ist der Standort, Ziff. 5.2 das Kostendach und Ziff. 5.3 die Leistungsvereinbarung. Von ihr aus gesehen kann der Gemeinderat das jetzt so beschliessen. Sie sieht wirklich nicht, wo das Problem liegt.
- 2.14.3 Gemäss François Scheidegger besteht die Differenz darin, dass das Projekt durch die GRK freigegeben werden soll, d.h. die Zustimmung erfolgt unter dem Vorbehalt der Freigabe durch die GRK. Das hatte man auch schon in ähnlichen Fällen. Wenn man das will, kann er auch damit leben.
- 2.14.4 Stimmt der Gemeinderat, so Aquil Briggen, dem Geschäft zu, wird er Offerten einholen, die Baugesuchspläne ausarbeiten und in die GRK zu gehen, wenn das Projekt spruchreif ist.
- Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Antrag und Beschlussesentwurf.
- 3.1.1 Der Antrag auf Freigabe durch die GRK nach detaillierter Vorlage wird mit 11 : 4 Stimmen gutgeheissen.
- 3.1.2 Ziff. 5.1 wird *stillschweigend* gutgeheissen.
- 3.1.3 Ziff. 5.2 wird dahingehend abgeändert, dass man den Zusatzkredit von CHF 225'000.00 um CHF 70'000.00 (Waldkindergartenwagen) auf CHF 225'000.00 reduziert. Das entspricht auch dem Antrag der ISG. Die Änderung wird *stillschweigend* gutgeheissen.
- 3.1.4 Ziff. 5.3 wird *stillschweigend* gutgeheissen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Dem Standort Lindenstrasse für den Robi-Spielplatz wird zugestimmt.
- 4.2 Zu Lasten IR 2019 3422.5xxx.xx wird ein Zusatzkredit von Fr. 225'000.00 bewilligt. Die Freigabe durch GRK erfolgt nach detaillierter Vorlage.
- 4.3 Für den Betrieb der städtischen Spielplätze ist mit der ISG eine Leistungsvereinbarung abzuschliessen.

Zu eröffnen an: ISG Spielplätze, p. Adr. Chantal Heusser, Tannhofstr. 41, 2540 Grenchen

**Vollzug:** BD, KSF

FV  
BD  
KSF  
JUKO

3.5.4 / acs



## **Landbeschaffungskredit**

Vorlage: BD/11.04.2019

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage anhand einer Präsentation zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen (s. Beilage).

### 2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Fabian Affolter dankt Aquil Briggen für die Situationspläne der fünf erworbenen Grundstücke. Das hat ihm in der Vorlage gefehlt.

- 2.2 Gemeinderat Daniel Hafner erklärt, dass es für die SP eine zentrale Aufgabe der Stadt ist, eine aktive Landbewirtschaftungspolitik zu betreiben. Es geht um die Steuerung der Stadtentwicklung, die eminent wichtig ist. Es gibt das strategische Leitbild KOMPASS, woran man sich orientieren sollte. Das Vorgehen hat sich offenbar in den letzten Jahren bewährt. Es gibt keinen Grund, weshalb man das ändern sollte. Die SP stimmt aus diesen Gründen allen Punkten im Beschlussentwurf zu.

- 2.3 Als Top-Entwicklungsstandort der Hauptstadtregion Schweiz, so Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, ist eine aktive Bodenpolitik ein absolutes „Must“. Dies bezieht sich nicht nur auf Industrie-, sondern auch auf Bauland, das ein kostbares Gut ist und von dem es immer weniger gibt. Daher ist ein schnelles Handeln beim Angebot einer strategisch wichtigen Fläche unabdingbar. Dies funktioniert aber nur, wenn man den Landbeschaffungskredit wieder mit 10 Mio. Franken öffnet und somit beweglich bleibt. Diese Strategie ist nicht neu, aber nach wie vor sehr effektiv und hat sich in der Vergangenheit mehr als bewährt. Aus diesem Grund ist die CVP-Fraktion für Eintreten und wird den Anträgen so zustimmen.

- 2.4 Laut Gemeinderat Ivo von Büren befürwortet auch die SVP-Fraktion die Anträge.

- 2.5 Gemeinderat Robert Gerber führt aus, dass die FDP-glp-Fraktion dem Geschäft ebenfalls zustimmt.

- 2.6 Gemeinderätin Nicole Hirt bezieht sich auf ihr Postulat „Abstellplätze (Parkplätze) bei neuen Industrie- und Gewerbebauten in der Arbeitszone“. Alles, was jetzt südlich des Parkplatzes der Landi gebaut wurde, hat oberirdische Parkplätze. Es hiess damals, dass man dies im Zusammenhang mit der Ortsplanungsrevision anschaut. Wird jetzt dort weiterhin mit oberirdischen Parkplätzen gebaut? Das stört sie extrem.

- 2.6.1 Nach Auskunft von Aquil Briggen ist im Moment kein Baugesuch hängig, das irgendwelche oberirdischen Parkplätze vorsieht. So wie es jetzt ist, ist es gebaut. Etwas Neues hat man nicht. In der Ortsplanungsrevision wurde das Thema schon im Zusammenhang mit der Analyse andiskutiert - man ist im Moment in der Analyse- und noch nicht in der Entscheidungsphase, dort wurde es aufgenommen und wird diskutiert.
- 2.6.2 Wie Stadtpräsident François Scheidegger anmerkt, gab es in den letzten zwei Jahren ein paar Landgeschäfte in der GRK, wo sie bei Landverkäufen insistiert hat, ja es sogar zur Bedingung gemacht hat, dass man im Hinblick auf Landverschleiss Parkplätze unter den Boden oder auf das Dach verlegt. Man musste immer wieder hören, dass das Bauen dadurch zu teuer wird. Da kann man sich schon fragen, ob das Land allenfalls zu billig ist. Die Landpreise wurden nach marktgerechten Kriterien angepasst. Seines Wissens hat man an diesen Landgeschäften auch immer verdient - das steht aber nicht im Vordergrund. Die GRK hat sich intensiv mit der Problematik auseinandergesetzt und das Land nicht einfach dem Erstbesten gegeben. Es wurden auch schon Landverkäufe abgelehnt, wenn es nicht das war, was man will (z.B. wenn die Projekte städtebaulich nicht zukunftsgerichtet oder hinsichtlich Steuertrag oder Arbeitsplätze unbefriedigend waren).
- 2.7 Wie Vize-Stadtpräsident Remo Bill ausführt, sind heute bei Landgeschäften gute Verhandlung, Flexibilität, rasches Handeln und unternehmerisches Denken gefordert. Das gilt auch für die Verwaltung der Stadt Grenchen und ihre politischen Vertreter. Bei den Landgeschäften der Stadt Grenchen geht es darum, wichtige „Filet-Stücke“ zu erwerben, um bei der Stadtentwicklung der Stadt Grenchen entscheidend mitzuwirken und für die Zukunft planen zu können. Ein Grund ist auch möglichen Landspekulationen zuvorzukommen. Ein gutes Beispiel ist die Landstrategie der Stadt Biel. Die wichtigsten Hotspots sind im Besitze der Stadt und bilden ein für die Stadtentwicklung wichtiges Mosaik für die Zukunftsplanung. Damit die Flexibilität und rasches Handeln auch bei der Verwaltung von Grenchen und den politischen Vertretern möglich ist, stellt er die Frage als Vize-Stadtpräsident, ob es nicht besser wäre, wenn der Betrag schon heute auf 20 Mio. Franken erhöht würde, anstatt in einem Jahr wieder mit einem Antrag für einen Landbeschaffungskredit zu kommen. Das Controlling der Landgeschäfte der Verwaltung ist durch die politischen Vertreter der Stadt Grenchen ja gewährleistet.
- 2.7.1 Gemäss François Scheidegger ist es immer die GRK, die Landkäufe beschliesst. Es ist letztlich eine Ermessensfrage. Er persönlich hätte sich nicht getraut, mit diesem Antrag in den Gemeinderat zu kommen. Aber an und für sich würde es Sinn machen. Wie Aquil Briggen vorhin erwähnt hat, sind die 10 Mio. Franken beim Kauf der zwei Grundstücke schnell wieder weg. Er möchte aber die Vorlage nicht gefährden. Sonst kommt man halt wieder.
- 2.7.2 Matthias Meier-Moreno sieht, was Remo Bill anstossen will. Vom Gedanken her ist es sicher richtig, aber man darf nicht vergessen, dass man an die Urne gehen und der Stimmbürger dem mehrheitlich zustimmen muss. Schon bei 10 Mio. Franken ist es nicht so einfach, bei 20 Mio. Franken könnte es kritisch sein.
- 2.7.3 Laut François Scheidegger ist es mit den 10 Mio. Franken immer gut gegangen. Intern wurde auch eine Variantenabstimmung an der Urne diskutiert (10 Mio. oder 20 Mio. Franken). Aber er ist nicht so Freund davon.

- 2.7.4 Ivo von Büren versteht die Frage von Remo Bill. Auch er hat Angst, dass man mit 20 Mio. Franken an der Urne scheitern könnte. Er hat aber das Gefühl, dass man mit 15 Mio. Franken durchkäme. Das wäre ein Kompromiss.
- 2.7.5 Gemeinderat Konrad Schleiss kann das Votum seines Vorredners mit folgendem Gedanken unterstützen: Wenn man jetzt 10 Mio. Franken beantragt, die quasi gleich wieder aufgebraucht sind, und dann in einem halben Jahr sagt, dass man keinen Kredit mehr hat und wieder einen neuen benötigt, dann kommt sicher der Vorwurf der Salamiaktik.
- 2.7.6 Aquil Briggen bemerkt, dass sich gewisse Kauffälle erst mittelfristig ergeben (z.B. im 2022, wenn die Ortsplanungsrevision abgeschossen ist, oder sogar erst im 2023).
- 2.7.7 Ivo von Büren meint, dass man die Sache gut vorbereiten, die Stimmbürger mit ins Boot nehmen und ihnen gut erklären muss, worum es geht. Dann hat er keine Bedenken.
- 2.7.8 Für François Scheidegger wäre wichtig, dass man auf der Vorlage ein Commitment aller GR-Fraktionen und Parteien hätte, dass sie das unterstützen.  
Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Der Abänderungsantrag zu Ziff. 6.1.1 der Vorlage wird einstimmig gutgeheissen (neu Bewilligung eines Landbeschaffungskredits von 15 Mio. Franken anstatt wie beantragt von 10 Mio. Franken).

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Der Gemeindeversammlung ist Folgendes zuhanden der Urnenabstimmung vorzulegen:
- 4.1.1 Es wird ein Landbeschaffungskredit von 15 Mio. Franken bewilligt.
- 4.1.2 Der Erwerb von Liegenschaften/Grundstücken soll sich innerhalb der ortsüblichen Preise bewegen.
- 4.1.3 Im Verwaltungsbericht sind die im betreffenden Jahr getätigten Landgeschäfte aufzuzeigen.
- 4.1.4 Ausnahmsweise, sofern dies im Interesse von Abtauschgeschäften begründet ist, sollen auch Käufe in Nachbargemeinden getätigt werden können.
- 4.1.5 Wenn ein Grundstück, welches aufgrund des Landbeschaffungskredites erworben wurde, einem öffentlichen Zweck zugeführt wird, ist ein Ausgabenbeschluss nach Kompetenzordnung erforderlich.
- 4.2 Der Kredit wird der Gemeindeversammlung zur Bewilligung vorgelegt und es hat die Schlussabstimmung an der Urne zu erfolgen (§§ 16 und 20 Gemeindeordnung).
- 4.3 Die Stadtkanzlei wird beauftragt, nach Beschlussfassung der Gemeindeversammlung die Urnenabstimmung vorzubereiten und die Abstimmungsbotschaft zu verfassen.

**Vollzug:** BD, KZL

**Beilage:** Präsentation Landbeschaffungskredit (Folien 1-3)

GV  
SF  
FV  
BD

8.5.6 / acs

## Landbeschaffungskredit



### Ausgangslage:

- **Letzter Kredit: Urnenabstimmung 18. Oktober 2015 (CHF 10 Mio)**
- **Aktueller Saldo: CHF 3'962'452.95**
- **Getätigte kleinere Käufe: Arrondierungen Rebgrasse und Schöneggstrasse**
- **Getätigte grössere Käufe:**
  - Lengnaustrasse**
  - Vorder Munters, Garnbuchiweg**
  - Parkplatz Rainstrasse**
  - Bettlachstrasse**
  - Gibelstrasse 1**

Baudirektion | Dannebergstr. 13 | 2540 Grenchen | baudirektion@grenchen.ch | Seite 2

## Landbeschaffungskredit



### GB1417 & GB1418 (Kaufrecht)

**Reservezone  
(Arbeitszone 1)  
37'500m<sup>2</sup>**



Baudirektion | Dannebergstr. 13 | 2540 Grenchen | baudirektion@grenchen.ch | Seite 3

## Landbeschaffungskredit



### Erwägungen:

- Aktive Bodenpolitik ist wichtiger den je
- Ermöglicht effektive Einflussnahme auf Ansiedlungen im Industriebereich
- Ausübung Kaufrecht auf GB1417 und GB1418 wird Kredit fast vollumfänglich aufbrauchen
- Vorgehen: Gemeinderat 14. Mai 2019  
Gemeindeversammlung 18. Juni 2019  
Urnenabstimmung 24. Nov. 2019 oder 9. Feb. 2020

## **Motion Konrad Schleiss (FDP.Die Liberalen): Für die Fortführung einer Energieberatung für die Stadt: Einreichung**

1 Mit Datum vom 4. Mai 2019 reicht Konrad Schleiss (FDP.Die Liberalen) folgende Motion ein:

1.1 Motionstext

*Das Stadtpräsidium soll die Einrichtung einer Energieberatung für Private, Gewerbe und Industrie aber auch für die städtischen Liegenschaften prüfen. Um die beste Variante zu finden, soll aus einer Auswahl einer Trägerschaft durch ein Ingenieurbüro, durch die SWG oder die Baudirektion ein Vorschlag unterbreitet werden.*

### Begründung:

*Bisher gibt es die unabhängige Energieberatung der Regionalplanung im Raum Grenchen-Büren (REPLA GB). Dieser Verein wird auf den 31.12.2019 aufgelöst und damit entfällt diese Dienstleistung. Ein politischer Entscheid soll darüber gefällt werden, ob die Stadt eine solche Dienstleistung braucht oder nicht. Im Rahmen der aktuellen Klimadebatte erscheint es angebracht, den Einwohnern mit kurzen Wegen zu zeigen, mit welchen Massnahmen am einfachsten weniger Energie verbraucht und allenfalls auch erneuerbare Energie erzeugt werden kann. Eine enge Kooperation mit der SWG kann eine Konkurrenzsituation verhindern. Nur gemeinsam mit dem Energieversorger kommen wir zu einer zukunftsfähigen Lösung.*

*Die Energieberatung der REPLA GB hat in den letzten Jahren bereits erfolgreich mit der SWG zusammengearbeitet. Die Energieberatung wurde zusätzlich zu den Mitglieder-Gemeinden und der Stadt auch von der SWG unterstützt. Eine Nachfolgelösung für die Energieberatung könnte in zwei Varianten angegliedert werden:*

- a) *Bei einem privaten Ingenieurbüro*
- b) *Ansiedlung bei unserem Energieversorger SWG*

### Beurteilung:

*Die Variante a) Angliederung bei einem privaten Ingenieurbüro erscheint bisher wirtschaftlich nicht attraktiv. Kaum ein Umweltbüro bietet diese Dienstleistung an und sie müsste wohl von der Stadt subventioniert werden.*

*Bei Variante b) Ansiedlung bei unserem Energieversorger SWG könnten die Kosten durch die SWG selber getragen werden: In § 3 der Statuten der SWG wird eine solche Aufgabe bereits beschreiben. Der Text dazu lautet:*

<sup>1</sup> Die energie- und umweltpolitischen Grundsätze der SWG orientieren sich an den einschlägigen Bestimmungen der in ihrem Versorgungsgebiet liegenden Gemeinden. Die Grundsätze werden periodisch überprüft.

<sup>2</sup> Die SWG fördern den haushälterischen Umgang mit Energie und Wasser, die Anwendung effizienter und energiesparender Geräte und Anlagen, ein kosten- und umweltbewusstes Konsumverhalten sowie neue Energieformen und Energieanwendungen.

Im zweiten Abschnitt ist ein Grundauftrag beschrieben, was eine Energieberatung erreichen soll. Weil die Stadt das Energiestadtlabel trägt und politisch unterstützt, möchten wir, dass sich der Energieversorger auch um die Information an die Bevölkerung mittels einer Energieberatung kümmert und dafür eine Energieberatung betreibt.

Die Energiefachstelle des Kantons Solothurn beschreibt die Aufgabe der öffentlichen Energieberatung wie folgt: „Es ist anzustreben, dass über den ganzen Kanton verteilt Energieberater zur Verfügung stehen. Diese können bei öffentlichen Institutionen oder Firmen angesiedelt sein. In Ausnahmefällen können es auch Einzelpersonen sein. Die Energieberatung bleibt im Rahmen ihrer Tätigkeiten firmen- und produktneutral. Aufträge, welche sich aus der Vorgehensberatung ergeben, dürfen nur angenommen werden, wenn der Kunde dies aus eigener Initiative wünscht und er auf die völlige Freiheit bei der Auftragserstellung hingewiesen wurde. Diese Aufträge werden nicht im Rahmen des Energieberatungs-Mandates wahrgenommen, sondern bedingen einen separaten Auftrag zu den üblichen Marktpreisen.“

Auf der Liste des Amtes für Wirtschaft und Arbeit finden sich Energieberater vor allem aus Solothurn und Olten, die meisten sind bei Energieversorgern (z.B. Regioenergie, AEK, Aare Energie AG, oder EBO und EBM) angesiedelt. In unserer Region würde ab 2020 ein solches Angebot fehlen, was nicht den Zielen des Energiestadt-Labels entsprechen kann.

Um die Aktivitäten der Energieberatung politisch verfolgen zu können, soll in regelmässigen Abständen, z.B. mindestens einmal pro Jahr in der BAPLUK über die Aktivitäten der Energieberatung berichtet werden. Natürlich müsste der zukünftige Energieberater auch auf der kantonalen Liste der Energieberater eingetragen sein. Wünschbar wäre auch eine aktive Mitarbeit bei der Beratung der Stadt bei der Weiterentwicklung des Energiestadtlabels.

Unbestritten ist der Umstand, dass einige städtische Immobilien energetisch nicht auf dem neuesten Stand sind. Eine Energieberatung könnte den energetischen Zustand aus neutraler Perspektive beurteilen und für Massnahmen eine Prioritätenliste erstellen. Eine solche Beratungsstelle könnte auch bei politischen Fragen zur Energieversorgung Mitberichte erstellen.

Über die Möglichkeiten, wie die Energieberatungsstelle ausgestaltet werden kann, soll mit der SWG, der Baudirektion und allenfalls einem Ingenieurbüro Gespräche geführt werden. Zum Beispiel könnte eine solche Energieberatung auch die energetischen Massnahmenachweise (EMN) im Rahmen der Baugesuche für die Baudirektion übernehmen. Es ist auch zu prüfen, ob auch Kunden in Nachbargemeinden Zugang zur Energieberatung erhalten können. Die Rahmenbedingungen sollen durch die BAPLUK und abschliessend durch die Gemeinderatskommission gesetzt werden.



*Insgesamt sollten die verschiedenen Stellen der Stadt inklusive der SWG damit zu einem kohärenten Verhalten zum Thema Energienutzung und -versorgung angeregt werden. Die Stadt steht vor einer grossen Aufgabe hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung und vor allem zu einer klimaneutralen Wärmeversorgung. Eine Energieberatung in enger Zusammenarbeit mit dem Energieversorger könnte hier eine positive Bewegung auslösen.*

- 2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

BD  
SWG

8.7.1 / acs

## Motion Angela Kummer (SP): Charta der Lohngleichheit im öffentlichen Sektor: Einreichung

1 Mit Datum vom 14. Mai 2019 reicht Angela Kummer (SP) folgende Motion ein:

1.1 Motionstext

*Die Stadt Grenchen soll die Charta „Lohngleichheit im öffentlichen Sektor“ unterzeichnen.*

### Begründung:

*Die Charta wurde 2016 von Bundesrat Alain Berset und Regierungsmitgliedern aus 25 Kantonen und Gemeinden lanciert. Mit der Unterzeichnung der Charta manifestieren Bund, Kanton und Gemeinden den Willen, sich als Arbeitgebende für die Lohngleichheit einzusetzen.*

- 1. Verwaltungsinterne Sensibilisierung für das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (GIG)*
- 2. Regelmässige Überprüfung der Lohngleichheit in der Verwaltung*
- 3. Förderung der regelmässigen Überprüfung der Lohngleichheit in den der öffentlichen Hand nahestehenden Körperschaften*
- 4. Einhaltung der Lohngleichheit im Rahmen des öffentlichen Beschaffungs- und/oder Subventionswesens durch die Einführung von Kontrollmechanismen*
- 5. Teilnahme am Monitoring des Eidg. Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG, welches das gemeinsame Engagement bündelt und sichtbar macht.*

*Die Lohngleichheit für Frau und Mann ist in der Verfassung verankert. Die Realität sieht aber anders aus. Mit der Unterzeichnung der Charta zeigt eine Gemeinde oder ein Kanton den Willen, diese Realität der Verfassung anpassen zu wollen.*

*Die Charta gibt keine Termine vor. Mit der Unterzeichnung wird lediglich eine Absicht erklärt. Wenn eines oder mehrere der fünf Anliegen der Charta bei uns bereits gelebt werden, können wir stolz sein und verlieren erst recht nichts bei der Unterzeichnung. Die Stadt Grenchen soll mit gutem Beispiel voran gehen.*

2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

PA

0.2.2 / acs

**Kleine Anfrage Richard Aschberger (SVP): SWG - "Wert" des Steuerprivilegs?: Einreichung**

1 Mit Datum vom 14. Mai 2019 reicht Richard Aschberger (SVP) folgende kleine Anfrage ein:

1.1 Text der kleinen Anfrage:

*Diverse Firmen im Kanton Solothurn gehören dem Staat und sind steuerlich bevorteilt, dies gilt auch für die SWG, welche nicht nur hoheitliche Aufgaben erfüllt, welche auch in Zukunft steuerlich gesondert betrachtet werden sollen. Vorstösse in den nächsten Monaten sind im Kanton angekündigt und ich wäre gerne aufdatiert, was das für uns als Stadt bedeuten könnte.*

*Ich bitte die Verwaltung um die Beantwortung meiner Frage:*

*1. Falls die Steuerprivilegien fallen sollten und somit auch gemeindeeigene Institute wie die SWG betroffen wären und Steuern bezahlen müssten auf „nicht-hoheitliche“ Aufgaben, was würde dies ungefähr ausmachen falls abschätzbar?*

2 Die schriftliche Beantwortung der kleinen Anfrage erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

FV  
SWG

9.1 / acs

**Mitteilungen und Verschiedenes**

**1 Aggloverein Grenchen: Beitritt des Kantons Solothurn**

1.1 Der Regierungsrat hat mit RRB Nr. 2019/736 vom 30. April 2019 Folgendes beschlossen:

1. Der Kanton Solothurn tritt dem Aggloverein Grenchen bei.
2. Eine Person aus dem Amt für Raumplanung vertritt den Kanton Solothurn in der Mitgliederversammlung.
3. Das Bau- und Justizdepartement wird bevollmächtigt, je eine Vertretung des Amtes für Raumplanung und des Amtes für Verkehr und Tiefbau in die Aggloprogramm-Kommission zu delegieren.
4. Der Mitgliederbeitrag von CHF 500.00 geht zu Lasten des Globalbudgets „Raumplanung“.